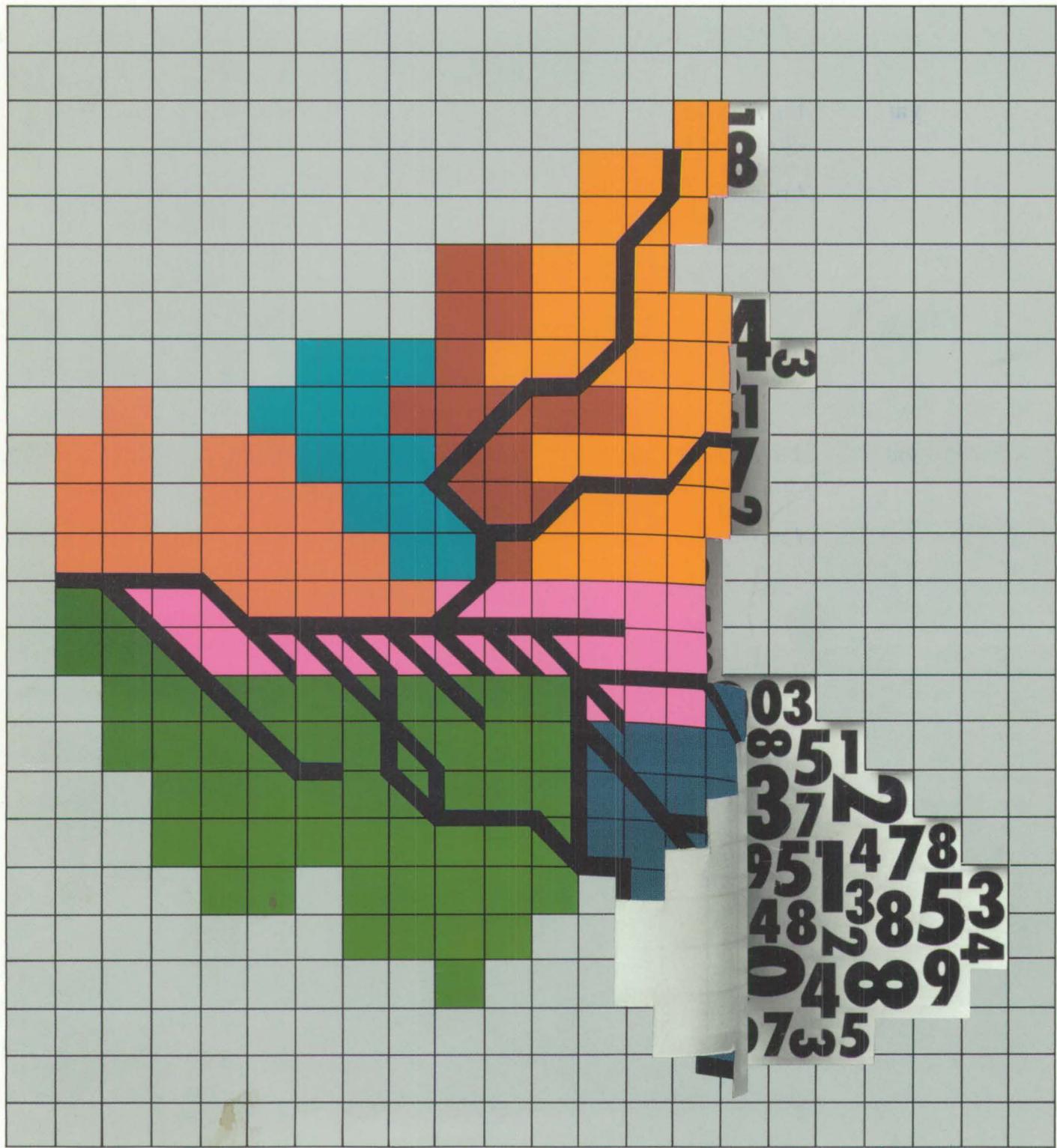


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1995

4



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
· = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
p = vorläufige Zahl
s = geschätzte Zahl
x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
() = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
≐ = entspricht
* = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen-
spiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht
MD = Monatsdurchschnitt
Vj = Vierteljahr
Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde. Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Dienststzitz:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (0 40) 36 81-17 21
Telefax: (0 40) 36 81-17 00
Btx: * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 5,-
Jahresabonnement: DM 50,-
Satz und Herstellung:
Joachim Gehrter, Irene Lucassen,
Heidi von Maltitz
Druck:
Hermann Kampen, 20097 Hamburg
ISSN 0017-6877
Gedruckt auf chlorfrei gebleichten
Papieren.
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

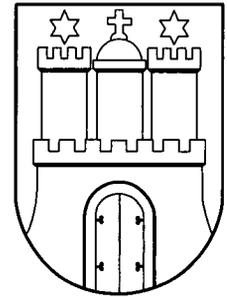
DER DRAHT ZUM STALA

Amtsleiter (0 40) 36 81-17 10
Auskünfte (0 40) 36 81-17 66
17 68
Bibliothek (0 40) 36 81-17 42
Btx * 36 502 #
Telefax (0 40) 36 81-17 00
Telefon (Zentrale) (0 40) 36 81-0
Versand (0 40) 36 81-17 19

Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

49. Jahrgang, April 1995



In diesem Heft

DAS STATISTISCHE STICHWORT

Bevölkerungsvorausschätzung 82

STATISTIK AKTUELL

Ausländer aus 184 Staaten 82

Neuer Übernachtungsrekord 82

Binnenschifffahrt 1994:
Deutlicher Wachstumsschub 82

Krankenhauspatienten 83

SCHAUBILD DES MONATS

Patientenzahl und Verweildauer 83

BERICHTE

Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung für Hamburg
bis zum Jahr 2005 85

Schule und Berufsbildung 94

DAS INTERESSIERT IN HAMBURG

Statistik der anderen 110

Neue Schriften 110

TABELLENTEIL

Hamburger Zahlenspiegel 112

Hamburg im Städtevergleich 118

Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung für Hamburg bis zum Jahr 2005

von Beate Gröblichhoff und Bernd-Uwe Loll © 36 81-14 79

Es werden die wichtigsten Ergebnisse der aktuellen kleinräumigen Bevölkerungsvorberechnung für die Hamburger Stadtteile dargestellt. Aus der angenommenen regionalen Verteilung zukünftiger Neubaugebiete resultiert eine deutliche Zunahme der Bevölkerungszahl in den Bezirken Bergedorf und Harburg im Süden Hamburgs. 85

Schule und Berufsbildung

von Jürgen Meinert © 36 81-15 92

Die Untersuchung faßt die Hamburger Bildungsstatistiken aus dem Bereich der Schul- und Berufsbildung für die letzten zwei Jahrzehnte zusammen. Sie weist insbesondere auf die unterschiedlichen Entwicklungen bei den deutschen und ausländischen Jugendlichen hin. Deutlich wird dies in der Aufgliederung nach den beliebtesten Ausbildungsberufen, nach denen ausländische Jugendliche oftmals nur in den Ausbildungsbereichen anzutreffen sind, in denen nicht genügend qualifizierte Deutsche zur Verfügung stehen. Insgesamt gesehen ist in Hamburg – bei ansteigendem Bildungsniveau – ein zunehmender Andrang auf die Hochschulen und eine sinkende Zahl von Auszubildenden festzustellen. 94

Bevölkerungsvorausschätzung

Bevölkerungsvorausschätzungen sind ein wichtiges Instrument demographischer Analysen unter Verwendung von Modellannahmen. Die Vorausschätzung schreibt die Bevölkerung jahrgangsweise unter altersspezifischen Annahmen zur Sterblichkeit, zur Geburtenhäufigkeit und zum Wanderungsverhalten fort, und zwar in der Differenzierung nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Deutsch/Nichtdeutsch).

Solche Berechnungen der Bevölkerungsentwicklung bilden die Grundlage für Anschlußprognosen der Zahl der Haushalte, der Erwerbspersonen und vor allem der Bevölkerungsverteilung nach Stadtteilen: Die in diesem Heft vorgelegte kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung liefert nach Stadtteilen differenzierte Daten, die für Planungen von Infrastruktureinrichtungen (zum Beispiel Kindergärten, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten oder Altenpflegeeinrichtungen) erforderlich sind.

Das Hauptproblem einer Bevölkerungsvorausschätzung für eine Stadt wie Hamburg liegt darin, daß die Größenordnung sowohl der Fernwanderungen als auch der Stadt-Umland-Wanderungen innerhalb der Region praktisch nicht vorhersehbar ist. Fernwanderungsströme hängen von wirtschaftlichen und politischen Krisen in der Welt und von politischen Vorgaben hinsichtlich der Asyl- und Einwanderungspolitik ab. Derartige Entwicklungen sind kaum abschätzbar. Bei den innerregionalen Wanderungen spielt die Entwicklung des Wohnungsmarktes eine Schlüsselrolle. Auch diese läßt sich im voraus nur schwer beschreiben.

Vorausschätzungen liefern insoweit keine Aussagen über sicher eintretende Geschehnisse, sondern zeigen lediglich, was unter gesetzten Annahmen passieren würde. Modifizierte Annahmen können zu nicht unwesentlichen Veränderungen der Gesamtbevölkerungszahlen führen, jedoch wird die zukünftige Alters- und Geschlechtsstruktur einer Bevölkerung zu einem wesentlichen Teil bereits durch die heutigen Bevölkerungsstrukturen geprägt.

Bernd-Uwe Loll

Ausländer aus 184 Staaten

Zum Jahresende 1994 lebten in Hamburg nach einer Auszählung des Melderegisters 266 237 Ausländer, das waren 3476 mehr als im Jahr zuvor.

Personen aus 184 verschiedenen Staaten waren in Hamburg vertreten, dazu kamen noch Personen aus den britisch, französisch, spanisch, dänisch, amerikanisch und portugiesisch abhängigen Gebieten wie zum Beispiel Hongkong, Bermuda, Macau, Grönland, Martinique oder Guam. 1831 Personen hatten eine ungeklärte Staatsangehörigkeit oder waren staatenlos.

Aus 89 Staaten lebten jeweils weniger als 100 Personen in Hamburg, so daß nur 95 Staaten 99 Prozent der ausländischen Bevölkerung Hamburgs stellten.

Mehr als ein Fünftel aller Ausländer besaß die türkische Staatsangehörigkeit. Danach folgten mit großem Abstand Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit zehn Prozent und Polen mit sieben Prozent.

Die Hälfte aller ausländischen Personen war zwischen 20 und 45 Jahre alt, 23 Prozent waren Kinder unter 18 Jahre.

Isolde Schlüter

Neuer Übernachtungsrekord

Hamburg steht weiterhin als Reiseziel hoch im Kurs: 1994 konnten im Hamburger Fremdenverkehr die bisherigen Rekordzahlen des Jahres 1991 noch übertroffen werden. Insgesamt kamen im Jahr 1994 knapp 2,2 Millionen Gäste in die Hansestadt und brachten den Beherbergungsbetrieben über 4,1 Millionen Übernachtungen. Die Vorjahresergebnisse wurden bei der Gästezahl um 2,1 Prozent und bei den Übernachtungen um 3,9 Prozent gesteigert. Während die Zahl der Übernachtungen bei den Besuchern aus Deutschland mit rund 3,2 Millionen um 5,6 Prozent zunahm, ging sie bei den Ausländern mit über 900 000 um 1,3 Prozent zurück. Hier sind bei den meisten für Hamburg wichtigen Herkunftsländern starke Einbußen zu verzeichnen. Rückgänge, die zum Teil weit über dem Durchschnitt lagen, wiesen Japan (minus 15,8 Prozent), Schweden (minus 13,0 Pro-

zent), die USA (minus 6,6 Prozent), Dänemark (minus 5,4 Prozent), Italien (minus 2,8 Prozent) sowie Österreich (minus 2,0 Prozent) auf. Nennenswerte Zuwächse beim Übernachtungsaufkommen waren hinsichtlich der Gäste aus Großbritannien (plus 11,1 Prozent) und Norwegen (plus 1,6 Prozent) zu verzeichnen.

Erich Walter

Binnenschifffahrt 1994: Deutlicher Wachstumsschub

In der Hamburger Binnenschifffahrt geht es wieder „bergauf“:

1994 wurden 9,7 Millionen Tonnen Güter von Binnenschiffen im Hamburger Hafen umgeschlagen, 1,5 Millionen Tonnen oder gut 17 Prozent mehr als im Vorjahr. Hamburgs Steigerungsrate liegt damit an hervorragender Position in der Binnenschifffahrt aller 16 Bundesländer. Insgesamt wurden in den Binnenhäfen des Bundesgebiets 237 Millionen Tonnen Güter geladen oder gelöscht, ein Plus von acht Prozent gegenüber 1993. Gut neun Zehntel der Binnenschifftransporte Hamburgs werden innerhalb der Bundesrepublik Deutschland abgewickelt. Im grenzüberschreitenden Verkehr haben die beiden Nachbarstaaten der ehemaligen Tschechoslowakei trotz seit 1990 festgestellter rückläufiger Tendenz unverändert die größte Bedeutung. Einen erheblichen Anteil an der Steigerung des Transportaufkommens der Binnenschifffahrt im Hamburger Hafen hatte der Verkehr mit den neuen Bundesländern: Mit 1,0 Millionen Tonnen stieg die gelöschte Gütermenge binnen Jahresfrist um mehr als die Hälfte.

Steigende Transportmengen wurden mit einer Ausnahme in allen Güterhauptgruppen verzeichnet. Lediglich der Umschlag von Eisen, Stahl und Nichteisen-Metalle ging um 18 Prozent auf 494 000 Tonnen zurück.

Zu nennen sind einige herausragende Einzelergebnisse:

- Die für den Versand geladene **Steinkohle** erreichte 1994 gut 330 000 Tonnen und übertraf die Vorjahresmenge (145 000 Tonnen) um mehr als das Doppelte.
- Das Gewicht des in Hamburg gelöschten **Getreides** betrug 506 000 Tonnen. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber 1993 um 85 Prozent.

- Der Umschlagsschwerpunkt liegt unverändert beim **Mineralöl**: Mit vier Millionen Tonnen war das Aufkommen 16 Prozent höher als 1993.

Peter Lange

Krankenhauspatienten

Im Jahr 1993 wurden in den 42 Allgemeinen Krankenhäusern Hamburgs 338 500 Patienten stationär behandelt. Gegenüber 1992 hatte sich damit die Patientenzahl geringfügig um 1800 oder 0,5 Prozent verringert.

Von allen Patienten des Jahres 1993 wurden allein 57 Prozent (191 300) in den neun großen Krankenhäusern mit 500 und mehr Betten medizinisch versorgt. Auf die 23 mittelgroßen Einrichtungen mit 100 bis unter 500 Betten entfielen 39 Prozent (133 500 Personen). Für die zehn kleinen Kliniken mit einer Kapazität von jeweils weniger als 100 Betten errechnet sich ein Anteil von vier Prozent; das entsprach 13 800 Behandlungsfällen.

Bei der Unterscheidung nach Krankenhausträgern wird deutlich, daß 196 100 oder 58 Prozent aller stationär versorgten Patienten in den zwölf öffentlichen Kliniken betreut wurden. Die Patientenzahl der 21 Einrichtungen in freigemeinnütziger Trägerschaft betrug 127 400 (38 Prozent), in den neun privaten Häusern waren es 15 100 Personen (vier Prozent).

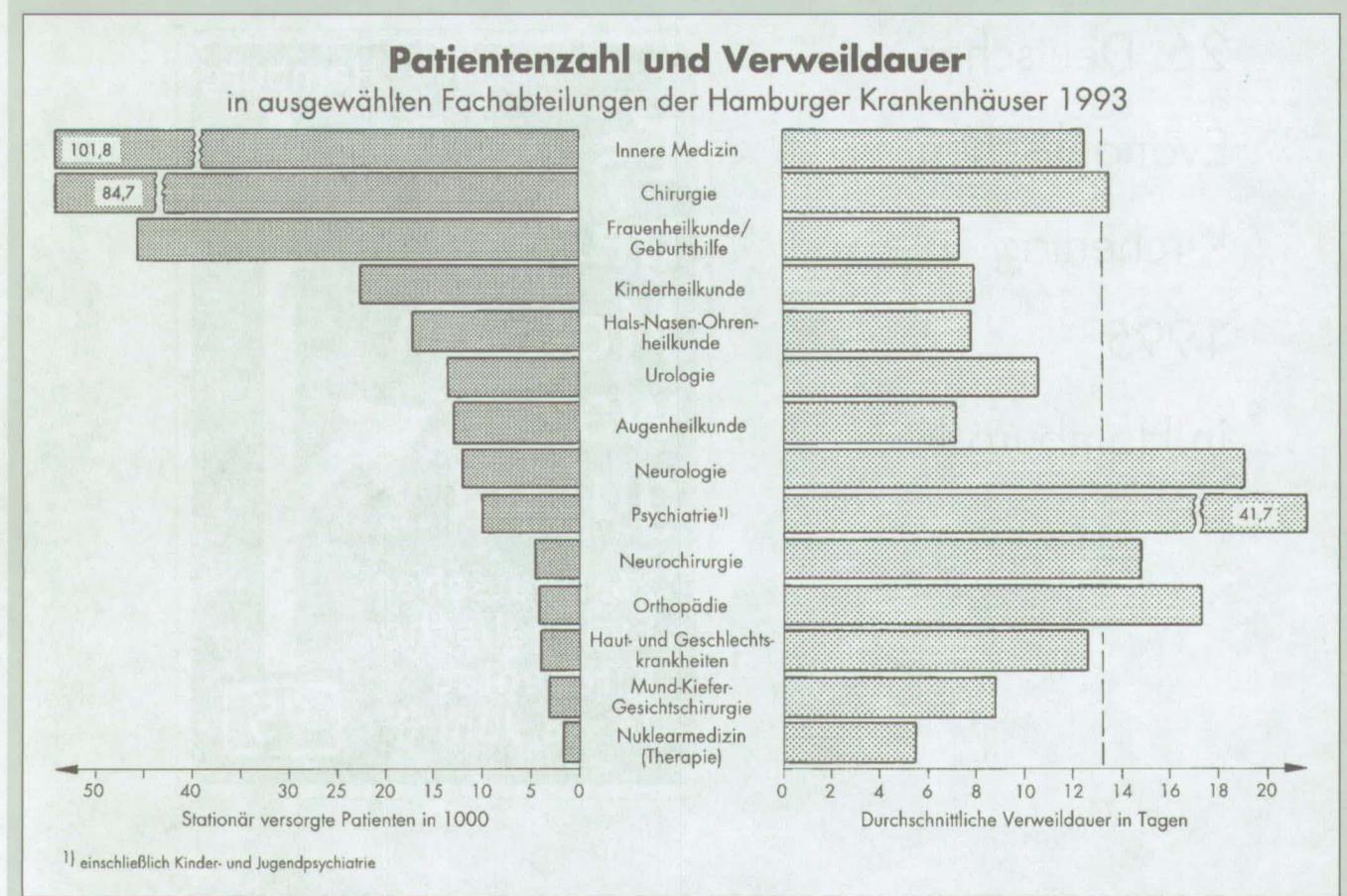
Bezüglich der Verteilung der Patienten auf Fachabteilungen (einschließlich Mehrfachzählungen bei Behandlung in verschiedenen Fachabteilungen) nimmt der Bereich Innere Medizin die Spitzenposition ein. Im Laufe des Jahres 1993 wurden dort 101 800 Personen stationär behandelt. Auf dem zweiten Platz lag die Chirurgie mit 84 700 Patienten, vor der Frauenheilkunde/Geburtshilfe (45 800) und der Kinderheilkunde (22 900). Fünfstellige Patientenzahlen wurden außerdem für die Abteilungen Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (17 500), Urologie (13 600), Augenheilkunde (13 100) und Neurologie (12 300) und Psychiatrie/Kinder- und Ju-

gendpsychiatrie (10 300) gemessen.

Die durchschnittliche Verweildauer aller stationär behandelten Patienten betrug 13,3 Tage. Im Vergleich zu 1992 bedeutete dies einen Rückgang um 0,6 Tage oder vier Prozent. Mit Abstand am höchsten war die Aufenthaltsdauer 1993 in den auf seelische Leiden spezialisierten Fachabteilungen. In der Psychiatrie (einschließlich Kinder- und Jugendpsychiatrie) verbrachten die Patienten durchschnittlich 41,7 Tage. Auch in der Neurologie (19,1 Tage), der Orthopädie (17,3 Tage) und der Neurochirurgie (14,8 Tage) wurde eine überdurchschnittliche Verweildauer verzeichnet. Kurze Behandlungszeiten zwischen sieben und acht Tagen wiesen dagegen die Fachabteilungen Kinderheilkunde, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Frauenheilkunde/Geburtshilfe und Augenheilkunde auf.

Thorsten Erdmann

SCHAUBILD DES MONATS



Im nächsten Heft:

- Kirche in Zahlen -

Der aktuelle
Beitrag
zum
26. Deutschen
Evangelischen
Kirchentag
1995
in Hamburg



Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung für Hamburg bis zum Jahr 2005

Für Infrastrukturplanungen in einer Großstadt ist die Kenntnis der voraussichtlichen Entwicklung der Einwohnerzahl besonders auf der kleinräumigen Ebene eine wichtige Voraussetzung. Dabei kommt der Gliederung der Bevölkerung in den Teilgebieten nach Altersgruppen eine besondere Bedeutung zu, um Bedarfen nach unterschiedlichen Einrichtungen – zum Beispiel der vorschulischen und schulischen Versorgung und der Altenpflege – gerecht werden zu können. Das vorliegende Ergebnis, das die Bevölkerungsentwicklung für die Hamburger Stadtteile nach Altersgruppen bis zum Jahr 2005 abbildet, soll hierzu eine Grundlage liefern.

Annahmen

Die Ergebnisse der Vorausschätzung basieren auf der mittleren Variante der gesamtstädtischen Prognose für Hamburg

vom März 1994. Das bedeutet, daß sich die Summen aller nach Alter differenzier- ten Stadteilergebnisse in jedem Prognose- jahr zu den entsprechenden Ergebnissen der Gesamtprognose für Hamburg addieren lassen. Prognoseeinheiten stellen die Stadtteile Hamburgs dar. Aufgrund geringer Bevölkerungszahlen wurden einige benachbarte Stadtteile zusammenge- faßt, so daß Ergebnisse für insgesamt 84 Gebiete ausgewiesen werden. Ausgangs- zeitpunkt ist der 31.12.1993. Die zugrun- deliegenden Vorausschätzungsmethoden sind in „Hamburg in Zahlen“, Heft 9. 1993, beschrieben.

Die Annahmen über die künftige po- tentielle Neubautätigkeit, die für die kleinräumige Bevölkerungsvorausschät- zung von besonderer Wichtigkeit sind, beruhen auf den Wohnungsbauprogram- men 1994 bis 1998 (Amt für Wohnungs- wesen) und den Angaben über noch freie Wohnbauflächen des Flächennutzungs-

plans (Stadtentwicklungsbehörde). Der Stand beider Materialien ist der Septem- ber 1994.

Entwicklung der Bevölkerung in den Stadtteilen

Die aktuelle gesamthamburgische Bevöl- kerungsvorausschätzung (mittlere Varian- te) geht für den Zeitraum von 1994 bis 2000 von einem Anstieg der Bevölkerung um etwa 26 000 oder 1,5 Prozent aus. Vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2005 verrin- gert sie sich wieder um 14 000 (minus 0,8 Prozent), so daß für den gesamten Pro- gnosezeitraum nur mit einem Einwoh- nerzuwachs von etwa 0,7 Prozent (12 000) gerechnet werden kann. Diese Zunahme verteilt sich allerdings nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet, sondern führt bis zum Jahr 2005 zu einer deutlichen Nord- Süd-Verschiebung der Bevölkerung in Hamburg (siehe **Schaubild 1**). Die südlichen Bezirke Bergedorf und Harburg

Bevölkerung in den Hamburger Bezirken 1994, 2000 und 2005

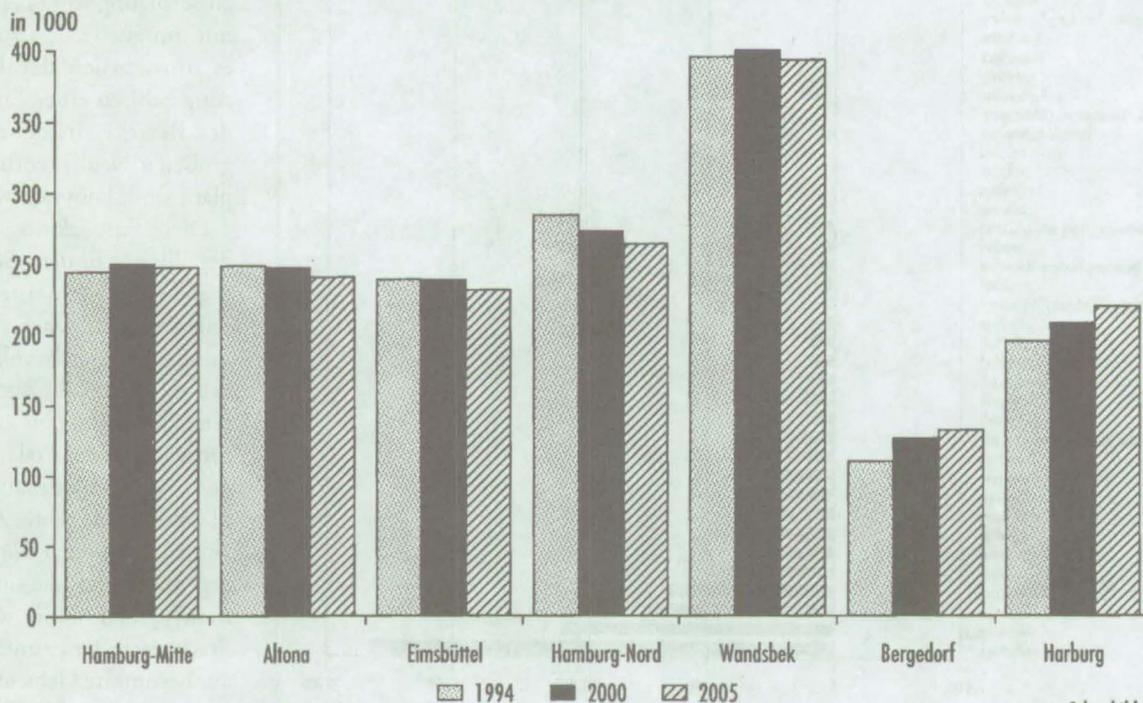


Schaubild 1

Veränderung der Bevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 1994 bis 2005

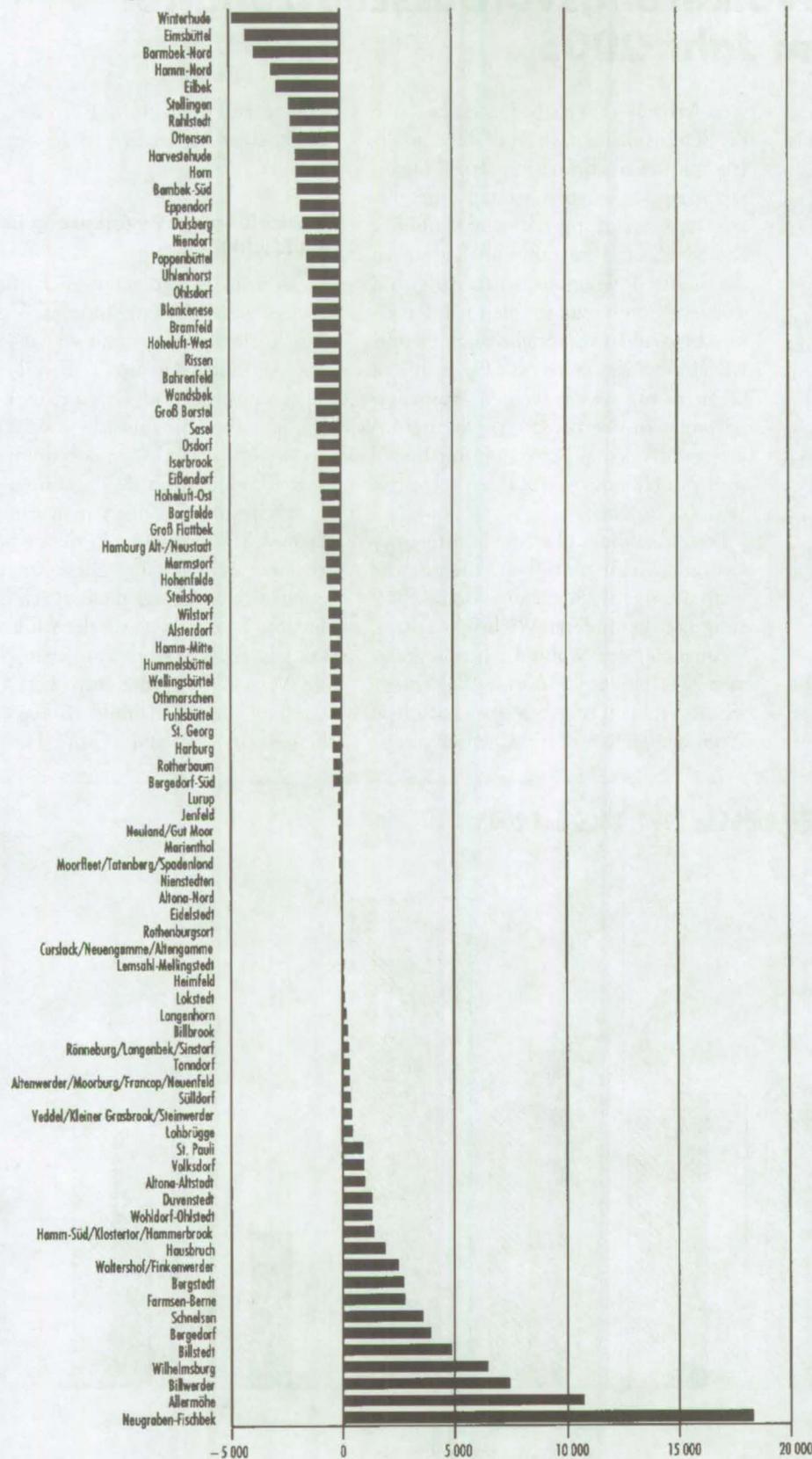


Schaubild 2

weisen deutliche Zuwächse in Höhe von 25 000 und 22 000 Personen gegenüber 1994 auf. Die übrigen Bezirke haben im Jahr 2005 weniger Einwohner als 1994, mit Ausnahme von Hamburg-Mitte: Hier zeigen sich keine gravierenden Veränderungen. Den stärksten Bevölkerungsrückgang gibt es in Hamburg-Nord mit sieben Prozent (gleich 20 000 Personen).

Der Hauptgrund für diese Entwicklung liegt in der Lage der großen zukünftigen Neubauvorhaben. Zu deren Realisierung muß auf Flächenreserven zurückgegriffen werden, die sich hauptsächlich im Süden Hamburgs befinden. In der Vorausschätzung wird davon ausgegangen, daß bis zum Jahr 2005 einschließlich von Ersatzbedarfen bei Gebäudeabrissen und kleineren Bauvorhaben noch über 65 000 Wohnungen bezugsfertig werden könnten, wenn alle Flächenreserven voll ausgenutzt würden. Auf der anderen Seite nimmt die Gesamtbevölkerung gemäß der globalen Bevölkerungsvorausschätzung von 1994 bis 2005 nur um gut 12 000 zu, so daß es hinsichtlich der Bevölkerungszahl zu einer Entlastung der Bezirke, in denen keine größeren Neubauvorhaben geplant sind, kommen wird.

Diese Entwicklung läßt sich detaillierter in dem Schaubild 2 ablesen: Die meisten Stadtteile werden danach eine Verminderung der Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2005 erfahren. Dies ist darauf zurückzuführen, daß dem relativ geringen Bevölkerungsanstieg in Hamburg eine große Zunahme an neu errichteten Wohnungen gegenübersteht, die sich jedoch nicht gleichmäßig über die Stadt verteilen, sondern sich auf bestimmte Gebiete konzentrieren: Allein die Stadtteile Neugraben-Fischbek, Allermöhe

he und Billwerder weisen bis zum Jahr 2005 aufgrund angenommener Bauvorhaben zusammen einen Zuwachs in Höhe von über 35 000 Personen auf. Dies hat zur Folge, daß Stadtteile mit geringer angenommener Bautätigkeit deutlich entlastet werden. Der dieser Vorausschätzung zugrundeliegende Wohnungsneubau wird also nicht nur den Bedarf an Wohnungen decken, der durch Zuwanderungen und Gebäudeabrisse entsteht, sondern auch Nachholbedarfe decken, die durch den starken Bevölkerungsanstieg seit Mitte der 80er Jahre in Hamburg entstanden waren, und somit die Bevölkerungsdichte in vielen Stadtteilen merklich reduzieren.

Die stärksten absoluten Bevölkerungsverluste werden nach den vorliegenden Berechnungen die innerstädtischen Stadtteile Winterhude (minus 4800), Eimsbüttel (minus 4200), Barmbek-Nord (minus 3900), Hamm-Nord (minus 3100) und Eilbek (minus 2800) verzeichnen. In keinem der genannten Stadtteile wurde von bedeutenden Neubauvorhaben ausgegangen und fast alle weisen aufgrund geringer Geburtenraten einen deutlichen Sterbeüberschuß auf. Weitere Stadtteile mit relativen Bevölkerungsabnahmen von über zehn Prozent sind Borgfelde, Groß-Borstel, Harvestehude und Stellingen. Auf der anderen Seite gibt es neben den oben genannten drei Stadtteilen im Süden Hamburgs noch fünf weitere Gebiete mit einem Bevölkerungsanstieg von über 20 Prozent: Es handelt sich um die im Bezirk Wandsbek liegenden Stadtteile Bergstedt, Wohldorf-Ohlstedt und Duvenstedt sowie Hamm-Süd/Klostertor/Hammerbrook und Waltersdorf/Finkenwerder in Hamburg-Mitte. In etwa der Hälfte der Stadtteile ist die Bevölkerungszahl zwischen 1994 und 2005 nur geringen Schwankungen ausgesetzt: Die Veränderungen liegen nur zwischen minus fünf und plus fünf Prozent.

Bei einer großen Zahl neu fertiggestellter Wohnungen kann es auch zu starken Veränderungen der Altersstruktur im Stadtteil kommen, da die Erstbezugsbevölkerung in Neubauten eine typische Alterszusammensetzung aufweist: Eine vergleichsweise höhere Zahl von Kleinkindern und jüngeren Eltern sowie eine geringere Zahl älterer Menschen sind typisch für eine Neubaubevölkerung. Daraus resultieren möglicherweise deutlich veränderte Ansprüche, die an die Infrastruktur eines Stadtteils mit vielen Neubaugebieten zukünftig gestellt werden. Differenzierte Angaben zur Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen können der **Anhangtabelle** entnommen werden.

Veränderung gegenüber der letzten kleinräumigen Bevölkerungsvorausschätzung vom Oktober 1992

Im Vergleich zum Ergebnis der kleinräumigen Bevölkerungsvorausschätzung vom Oktober 1992 ergeben sich für das Jahr 2000 folgende Veränderungen:

- Die neue Modellrechnung weist für Hamburg insgesamt im Jahr 2000 etwa 36 000 Einwohner mehr als die alte Rechnung aus.
- Dabei verzeichnet die Mehrzahl der 84 Stadtteile eine Abweichung von weniger als fünf Prozent der Bevölkerungszahl.
- Größere Abweichungen in den positiven Bereich resultieren aus der Aufstockung der potentiellen Neubautätigkeit bis zum Jahr 2000. Für Lohbrügge ist beispielsweise dadurch gegenüber der alten Vorausschätzung mit etwa 4750 Einwohnern (14 Prozent) mehr zu rechnen.
- Da in Allermöhe die potentielle Neubautätigkeit durch geplante Verdichtung steigen soll, wird die Einwohnerzahl für das Jahr 2000 im Vergleich zur alten Rechnung vor-

aussichtlich um 2800 (18 Prozent) höher liegen.

- Dagegen werden in Billwerder 4600 Menschen weniger (minus 50 Prozent) erwartet, weil die 1992 vorgesehene Bautätigkeit aus heutiger Sicht zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden wird.
- In Neugraben-Fischbek werden die geplanten Neubauvorhaben zum Teil erst nach 2000 realisiert, so daß dort im Jahr 2000 etwa 5200 Einwohner weniger (minus 13 Prozent) leben werden als nach der alten Vorausschätzung angenommen.
- Die deutlich höhere Bevölkerungszahl in Ottensen um etwa 8800 Personen (27 Prozent) beruht auf einer vermutlich überhöhten Ausgangsbasis für die aktuelle Vorausschätzung. Als Ursache hierfür wird die hohe Fluktuation im Ortsteil 213, in dem die Wohnschiffe zur vorübergehenden Unterbringung von Asylbewerbern liegen, angenommen; dies wird derzeit geprüft.

Die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsvorausschätzung werden maßgeblich durch die getroffenen Annahmen zu den künftigen regionalisierten Baufertigstellungen beeinflusst. Die Planungsgrundlagen für den Wohnungsbau, aus denen die Annahmen abgeleitet worden sind, werden ständig fortgeschrieben. Daher ist eine Anpassung der Vorausschätzung in angemessenen Abständen angebracht. Eine Liste aller in die Berechnungen eingegangenen zukünftigen Bauvorhaben kann im Statistischen Landesamt eingesehen werden.

*Beate Gröblichhoff
Bernd-Uwe Loll*

Bevölkerung in den Stadtteilen

- Prognose

Stadtteil	Bevölkerung		davon im Alter von ... bis unter ... Jahre						
	insgesamt	unter 3	3-6	6-10	10-15	15-21	21-60	60-65	65 und älter
Bezirk Hamburg-Mitte									
Hamburg Alt- und Neustadt	14 258	372	313	396	498	680	9 544	677	1 778
St. Pauli	32 309	1 174	1 060	1 246	1 327	2 320	21 920	1 048	2 215
St. Georg	15 762	373	417	481	641	1 355	10 420	550	1 525
Borgfelde	6 520	159	126	121	140	227	3 937	333	1 477
Hamm-Nord	21 964	577	447	483	477	664	12 508	1 091	5 718
Hamm-Mitte	10 732	344	291	378	443	547	6 253	543	1 932
Klosterter, Hammerbrook, Hamm-Süd	5 245	154	116	140	179	551	3 130	242	732
Horn	38 454	1 134	1 065	1 300	1 487	2 101	22 183	2 170	7 014
Billstedt	69 602	2 063	2 332	3 219	3 952	5 282	40 504	3 545	8 704
Billbrook	1 487	92	86	92	133	169	723	70	122
Rothenburgsort	9 413	346	320	372	456	606	5 300	500	1 512
Veddel, Kleiner Grasbrook, Steinwerder	6 416	362	320	275	324	613	3 681	239	602
Waltershof und Finkenwerder	12 172	423	470	574	577	664	6 750	660	2 054
Zusammen	244 334	7 573	7 363	9 077	10 634	15 779	146 853	11 668	35 385
Bezirk Altona									
Altona-Altstadt	29 039	1 049	926	978	1 127	1 618	17 949	1 306	4 086
Altona-Nord	20 698	713	634	707	818	1 091	13 303	744	2 688
Ottensen	42 588	1 289	1 236	1 408	1 616	2 568	27 051	1 611	5 808
Bahrenfeld	24 876	769	706	744	793	1 121	15 062	1 197	4 483
Groß Flottbek	10 188	266	284	340	438	685	5 742	465	1 967
Othmarschen	10 775	285	292	367	437	615	5 971	508	2 299
Lurup	31 825	898	1 106	1 378	1 761	2 013	17 423	2 086	5 159
Osdorf	26 396	787	742	1 119	1 367	1 755	14 394	1 445	4 787
Nienstedten	6 210	160	178	236	265	366	3 494	308	1 204
Blankenese	13 774	356	342	472	552	847	7 801	630	2 776
Iserbrook	10 546	265	278	340	414	574	5 723	601	2 350
Sülldorf	7 196	167	190	265	373	361	3 839	464	1 536
Rissen	14 207	305	342	486	621	876	7 628	718	3 232
Zusammen	248 318	7 309	7 256	8 840	10 582	14 490	145 380	12 083	42 375
Bezirk Eimsbüttel									
Eimsbüttel	54 975	1 540	1 334	1 403	1 611	2 168	36 385	2 195	8 339
Rotherbaum	15 832	431	363	404	457	584	10 911	576	2 106
Harvestehude	17 058	410	332	449	585	691	10 611	694	3 287
Hoheluft-West	12 798	349	282	289	376	480	8 534	508	1 980
Lokstedt	23 303	617	641	729	918	1 232	13 582	1 178	4 406
Niendorf	39 400	963	1 113	1 428	1 693	2 021	23 317	2 275	6 591
Schnelsen	24 476	862	881	1 015	1 215	1 623	14 535	1 070	3 275
Eidelstedt	29 295	726	864	1 119	1 335	1 689	16 796	1 798	4 969
Stellingen	21 432	506	463	598	673	918	13 018	1 221	4 035
Zusammen	238 569	6 404	6 273	7 434	8 863	11 406	147 689	11 515	38 988
Bezirk Hamburg-Nord									
Hoheluft-Ost	9 090	287	221	209	276	358	6 045	325	1 368
Eppendorf	22 808	601	484	559	716	1 010	14 804	812	3 821
Groß Borstel	8 805	244	193	271	343	453	5 048	419	1 835
Alsterdorf	12 250	296	295	358	457	585	7 111	545	2 602
Winterhude	49 043	1 353	1 075	1 179	1 378	1 840	31 862	1 863	8 492
Uhlenhorst	15 650	390	272	321	351	526	9 575	719	3 495
Hohenfelde	9 374	234	193	235	314	487	5 924	429	1 558
Barmbek-Süd	31 563	808	606	631	701	885	19 242	1 713	6 977
Dulsberg	18 095	666	499	580	638	794	10 773	686	3 457
Barmbek-Nord	39 617	1 086	837	827	931	1 325	23 864	1 737	9 009
Ohlsdorf	14 626	404	397	434	492	688	8 767	670	2 774
Fuhlsbüttel	12 101	342	328	353	428	602	7 047	569	2 431
Langenhorn	40 955	1 164	1 285	1 588	2 045	2 488	22 165	2 215	8 006
Zusammen	283 977	7 875	6 685	7 545	9 070	12 041	172 227	12 702	55 825

Hamburgs nach Altersgruppen

Jahr 1994 –

Stadtteil	Bevölkerung		davon im Alter von ... bis unter ... Jahre						
	insgesamt	unter 3	3–6	6–10	10–15	15–21	21–60	60–65	65 und älter
Bezirk Wandsbek									
Eilbek	19 855	454	402	428	499	629	11 206	1 086	5 152
Wandsbek	32 936	951	831	888	999	1 478	19 663	1 879	6 246
Marienthal	11 381	323	281	326	366	481	6 289	628	2 686
Jenfeld	24 977	727	842	1 221	1 455	1 852	14 097	1 232	3 552
Tonndorf	12 614	419	361	424	450	638	7 681	654	1 988
Farmsen-Berne	30 660	834	904	1 177	1 363	1 754	17 165	1 707	5 757
Bramfeld	50 655	1 382	1 411	1 634	1 991	2 633	29 173	3 172	9 259
Steilshoop	20 707	571	635	986	1 226	1 786	12 484	940	2 079
Wellingsbüttel	9 293	197	198	266	397	506	5 187	506	2 036
Sasel	20 756	503	595	898	1 058	1 199	11 636	1 179	3 688
Poppenbüttel	22 022	465	493	802	1 176	1 488	11 860	1 087	4 650
Hummelsbüttel	18 310	462	593	800	1 079	1 516	10 538	807	2 515
Lemsahl-Mellingstedt	6 360	240	367	456	386	379	3 653	250	630
Duvenstedt	4 265	166	216	194	178	251	2 429	233	599
Wohldorf-Ohlstedt	3 914	105	123	197	211	332	2 096	229	622
Bergstedt	8 006	196	227	345	384	525	4 543	496	1 290
Volksdorf	17 331	453	571	775	1 004	1 080	8 991	937	3 520
Rahlstedt	81 469	2 254	2 451	3 192	3 701	5 086	46 454	4 913	13 418
Zusammen	395 511	10 702	11 501	15 009	17 923	23 613	225 145	21 935	69 687
Bezirk Bergedorf									
Lohbrügge	37 902	1 063	1 109	1 335	1 604	2 099	21 602	2 241	6 850
Bergedorf	43 173	1 748	1 874	2 341	2 527	2 839	24 832	1 599	5 412
Curslack, Altengamme, Neuengamme	8 128	279	277	386	363	512	4 751	433	1 126
Kirchwerder, Ochsenwerder, Reitbrook	11 310	392	385	489	595	681	6 485	648	1 636
Allermöhe	6 347	335	320	314	329	600	3 887	159	404
Billwerder	1 410	42	37	66	63	82	822	82	216
Moorfleet, Tatenberg, Spadenland	1 646	51	49	51	67	105	929	92	301
Zusammen	109 916	3 910	4 051	4 982	5 548	6 918	63 308	5 254	15 945
Bezirk Harburg									
Harburg	20 231	775	603	659	671	1 067	12 099	931	3 426
Neuland/Gut Moor	1 438	43	44	69	71	158	813	83	157
Wilstorf	15 282	489	445	506	554	734	8 519	856	3 179
Rönneburg, Langenbek, Sinstorf	10 238	358	448	571	545	551	5 778	563	1 424
Marmstorf	8 580	173	183	244	302	461	4 855	620	1 740
Eißendorf	22 303	616	636	798	896	1 271	12 057	1 247	4 782
Heimfeld	18 427	650	553	605	633	1 019	10 500	851	3 617
Wilhelmsburg	47 729	1 888	1 935	2 212	2 472	3 453	27 256	2 435	6 078
Hausbruch	15 939	516	577	845	1 006	1 220	8 674	767	2 334
Neugraben-Fischbek	26 800	771	915	1 216	1 485	1 826	15 025	1 475	4 087
Altenwerder, Moorburg, Francop, Neuenfelde, Cranz	8 088	324	361	430	534	714	4 488	366	872
Zusammen	195 055	6 603	6 700	8 155	9 169	12 474	110 064	10 194	31 696
Land Hamburg									
Insgesamt ¹⁾	1 715 680	50 376	49 829	61 042	71 789	96 721	1 010 666	85 351	289 901

1) Ohne Neuwerk und Seeleute auf Schiffen Hamburger Reedereien ohne Wohnung im Bundesgebiet

Anhangtabelle 1

Bevölkerung in den Stadtteilen

– Prognose

Stadtteil	Bevölkerung		davon im Alter von ... bis unter ... Jahre						
	insgesamt	unter 3	3–6	6–10	10–15	15–21	21–60	60–65	65 und älter
Bezirk Hamburg-Mitte									
Hamburg Alt- und Neustadt	14 032	343	377	450	502	654	8 824	1 009	1 874
St. Pauli	33 395	1 025	1 138	1 481	1 663	1 802	22 159	1 577	2 549
St. Georg	15 608	390	402	469	616	841	10 640	769	1 481
Borgfelde	6 011	147	158	148	168	180	3 455	393	1 362
Hamm-Nord	20 063	428	473	636	604	626	11 161	1 141	4 994
Hamm-Mitte	10 265	301	329	385	447	563	5 804	554	1 881
Klosterter, Hammerbrook, Hamm-Süd	6 400	211	220	298	266	317	3 919	338	831
Horn	37 466	1 103	1 142	1 368	1 678	1 946	20 874	2 307	7 048
Billstedt	74 725	2 552	2 559	3 070	4 469	5 296	41 643	5 048	10 088
Billbrook	1 576	109	98	104	131	157	732	94	152
Rothenburgsort	9 695	325	339	472	514	591	5 329	537	1 588
Veddel, Kleiner Grasbrook, Steinwerder	6 541	370	365	443	377	398	3 667	306	616
Waltershof und Finkenwerder	13 827	542	562	697	891	866	7 321	782	2 166
Zusammen	249 604	7 846	8 162	10 021	12 326	14 237	145 528	14 855	36 630
Bezirk Altona									
Altona-Altstadt	30 709	1 012	1 088	1 465	1 489	1 604	18 280	1 627	4 144
Altona-Nord	20 951	661	740	916	935	1 095	13 024	1 029	2 550
Ottensen	41 504	1 032	1 139	1 590	1 839	2 096	26 348	2 089	5 370
Bahrenfeld	24 583	675	748	985	1 101	1 068	14 179	1 583	4 244
Groß Flottbek	9 697	282	274	311	435	564	5 239	811	1 781
Othmarschen	10 647	315	307	384	521	585	5 624	841	2 069
Lurup	31 995	925	928	1 246	1 856	2 284	16 552	2 342	5 862
Osdorf	26 164	717	708	1 025	1 388	1 783	13 661	2 043	4 838
Nienstedten	6 380	162	162	249	342	369	3 413	535	1 147
Blankenese	12 994	300	284	437	556	716	6 990	1 183	2 528
Iserbrook	9 928	214	211	314	467	534	5 087	895	2 205
Sülldorf	7 986	238	245	318	396	554	4 077	548	1 610
Rissen	13 508	296	280	409	584	833	7 049	1 168	2 889
Zusammen	247 046	6 829	7 114	9 649	11 909	14 085	139 523	16 694	41 237
Bezirk Eimsbüttel									
Eimsbüttel	52 575	1 165	1 334	1 771	1 813	2 134	33 791	2 811	7 756
Rotherbaum	16 020	417	470	564	568	648	10 340	1 021	1 992
Harvestehude	15 727	321	330	438	504	730	9 376	1 169	2 859
Hoheluft-West	12 003	269	304	369	361	467	7 790	627	1 816
Lokstedt	23 910	687	723	900	1 072	1 294	13 311	1 681	4 243
Niendorf	39 044	931	954	1 346	1 857	2 289	21 077	3 532	7 058
Schnelsen	28 831	1 045	1 106	1 502	1 763	1 842	16 185	1 815	3 574
Eidelstedt	30 232	901	911	1 092	1 544	1 837	16 024	2 433	5 491
Stellingen	19 962	421	431	557	716	865	11 180	1 764	4 028
Zusammen	238 304	6 157	6 563	8 539	10 198	12 106	139 074	16 853	38 817
Bezirk Hamburg-Nord									
Hoheluft-Ost	8 523	189	220	307	270	343	5 453	523	1 218
Eppendorf	21 919	508	554	728	710	931	13 928	1 288	3 271
Groß Borstel	8 093	167	165	261	305	433	4 477	621	1 665
Alsterdorf	12 225	292	309	432	510	645	6 938	823	2 277
Winterhude	46 032	993	1 114	1 495	1 435	1 813	29 067	2 725	7 390
Uhlenhorst	15 054	354	389	462	450	506	8 735	1 113	3 045
Hohenfelde	9 078	209	228	280	294	407	5 578	578	1 503
Barmbek-Süd	31 308	795	886	1 045	933	1 050	18 238	1 747	6 613
Dulsberg	16 993	492	547	730	722	786	9 948	834	2 934
Barmbek-Nord	36 962	894	1 003	1 206	1 092	1 218	21 869	1 937	7 743
Ohlsdorf	13 924	339	370	469	621	619	8 014	991	2 502
Fuhlsbüttel	12 006	363	391	442	524	567	6 662	836	2 222
Langenhorn	40 646	1 135	1 145	1 601	2 078	2 715	21 183	2 856	7 933
Zusammen	272 763	6 730	7 321	9 458	9 944	12 033	160 090	16 872	50 316

Hamburgs nach Altersgruppen

Jahr 2000 –

Stadtteil	Bevölkerung		davon im Alter von ... bis unter ... Jahre						
	insgesamt	unter 3	3–6	6–10	10–15	15–21	21–60	60–65	65 und älter
Bezirk Wandsbek									
Eilbek	18 224	359	395	504	555	646	9 945	1 130	4 691
Wandsbek	32 380	889	951	1 185	1 256	1 372	17 958	2 422	6 347
Marienthal	10 710	271	281	396	424	487	5 637	818	2 396
Jenfeld	24 953	800	779	916	1 513	1 885	13 782	1 569	3 709
Tonndorf	12 997	415	448	544	624	619	7 259	983	2 104
Farmsen-Berne	34 240	1 130	1 172	1 485	1 869	2 023	18 237	2 390	5 933
Bramfeld	50 722	1 324	1 375	1 932	2 274	2 702	27 264	3 985	9 866
Steilshoop	20 063	619	570	630	1 120	1 505	11 813	1 411	2 393
Wellingsbüttel	8 709	203	190	226	321	503	4 566	797	1 904
Sasel	20 188	447	433	657	1 089	1 397	10 608	1 705	3 852
Poppenbüttel	21 294	483	449	638	988	1 532	11 370	1 810	4 024
Hummelsbüttel	18 003	485	452	605	992	1 353	10 157	1 351	2 609
Lemsahl-Mellingstedt	6 443	161	166	353	613	517	3 541	385	708
Duvenstedt	5 854	215	243	378	453	351	3 065	384	764
Wohldorf-Ohlstedt	5 091	189	198	247	340	348	2 717	314	738
Bergstedt	10 851	397	410	545	646	689	5 812	766	1 585
Volksdorf	18 730	547	549	798	1 126	1 434	9 502	1 304	3 470
Rahlstedt	80 362	2 188	2 223	2 920	4 058	4 926	42 806	6 603	14 637
Zusammen	399 814	11 122	11 284	14 959	20 261	24 289	216 039	30 127	71 730
Bezirk Bergedorf									
Lohbrügge	39 432	1 151	1 187	1 580	1 930	2 231	20 615	3 397	7 340
Bergedorf	42 883	1 294	1 363	2 215	3 000	3 239	24 337	2 150	5 284
Curslack, Altengamme, Neuengamme	8 189	236	243	360	484	512	4 503	594	1 258
Kirchwerder, Ochsenwerder, Reitbrook	11 022	296	309	485	612	748	5 968	790	1 815
Allermöhe	18 513	1 082	1 195	1 524	1 451	1 196	10 340	617	1 108
Billwerder	4 626	290	308	334	313	268	2 530	177	407
Moorfleet, Tatenberg, Spadenland	1 584	40	39	55	80	83	876	108	303
Zusammen	126 249	4 389	4 644	6 553	7 870	8 277	69 169	7 833	17 515
Bezirk Harburg									
Harburg	20 259	713	771	943	898	915	11 650	1 101	3 268
Neuland/Gut Moor	1 349	23	20	48	77	90	793	105	193
Wilstorf	15 283	449	484	655	716	772	8 019	1 090	3 097
Rönneburg, Langenbek, Sinstorf	10 570	306	325	504	795	740	5 529	736	1 636
Marmstorf	8 240	186	174	223	296	415	4 131	906	1 909
Eißendorf	21 944	660	671	800	1 086	1 196	11 210	1 728	4 593
Heimfeld	18 944	655	704	872	905	910	10 455	1 109	3 333
Wilhelmsburg	51 835	2 285	2 300	2 684	3 234	3 356	28 073	3 074	6 831
Hausbruch	17 760	700	711	814	1 205	1 390	9 377	1 088	2 475
Neugraben-Fischbek	33 781	1 213	1 253	1 680	2 141	2 354	17 997	2 350	4 793
Altenwerder, Moorburg, Francop, Neuenfelde, Cranz	8 187	276	271	431	566	664	4 525	469	985
Zusammen	208 152	7 466	7 684	9 654	11 919	12 802	111 759	13 756	33 113
Land Hamburg									
Insgesamt ¹⁾	1 741 932	50 539	52 772	68 833	84 427	97 829	981 182	116 990	289 358

1) Ohne Neuwerk und Seeleute auf Schiffen Hamburger Reedereien ohne Wohnung im Bundesgebiet

Anhangtabelle 2

Bevölkerung in den Stadtteilen

– Prognose

Stadtteil	Bevölkerung		davon im Alter von ... bis unter ... Jahre						
	insgesamt	unter 3	3–6	6–10	10–15	15–21	21–60	60–65	65 und älter
Bezirk Hamburg-Mitte									
Hamburg Alt- und Neustadt	13 583	252	294	462	574	657	8 218	896	2 230
St. Pauli	33 221	754	885	1 398	1 859	2 137	21 422	1 581	3 185
St. Georg	15 354	317	352	515	607	834	10 257	796	1 677
Borgfelde	5 719	98	126	204	209	230	3 292	245	1 314
Hamm-Nord	18 882	290	369	606	823	816	10 601	889	4 486
Hamm-Mitte	10 243	241	284	443	528	613	5 852	434	1 847
Klosterter, Hammerbrook, Hamm-Süd	6 644	179	209	307	389	367	3 962	296	936
Horn	36 485	903	1 011	1 481	1 769	2 187	20 286	1 734	7 114
Billstedt	74 477	2 334	2 414	3 319	3 901	5 633	40 796	4 108	11 972
Billbrook	1 722	126	116	138	137	161	763	86	195
Rothenburgsort	9 427	262	288	424	573	634	5 197	426	1 623
Veddel, Kleiner Grasbrook, Steinwerder	6 813	337	357	488	565	473	3 535	368	691
Waltershof und Finkenwerder	14 678	496	555	815	976	1 185	7 675	664	2 313
Zusammen	247 248	6 589	7 260	10 600	12 910	15 927	141 856	12 523	39 583
Bezirk Altona									
Altona-Altstadt	30 025	760	877	1 341	1 793	1 859	17 435	1 584	4 377
Altona-Nord	20 652	484	574	917	1 172	1 223	12 669	937	2 676
Ottensen	40 483	785	911	1 425	1 998	2 378	25 308	2 175	5 502
Bahrenfeld	23 739	500	586	926	1 244	1 367	13 444	1 293	4 379
Groß Flottbek	9 465	262	277	372	414	583	4 825	770	1 962
Othmarschen	10 332	280	302	413	494	663	5 126	869	2 186
Lurup	31 691	879	906	1 241	1 602	2 399	16 402	1 810	6 452
Osdorf	25 394	655	675	926	1 268	1 810	13 033	1 723	5 303
Nienstedten	6 132	139	148	208	300	425	3 124	494	1 293
Blankenese	12 543	285	297	392	547	749	6 313	1 132	2 828
Iserbrook	9 563	199	213	293	405	610	4 804	680	2 360
Sülldorf	7 549	189	201	293	374	509	3 865	455	1 662
Rissen	13 060	279	299	400	528	815	6 610	1 064	3 066
Zusammen	240 628	5 696	6 266	9 147	12 139	15 390	132 958	14 986	44 046
Bezirk Eimsbüttel									
Eimsbüttel	50 733	792	982	1 637	2 265	2 443	31 851	2 898	7 864
Rotherbaum	15 474	277	343	569	715	747	9 347	1 190	2 288
Harvestehude	15 059	259	297	437	569	702	8 441	1 351	3 003
Hoheluft-West	11 612	189	232	381	488	496	7 275	741	1 812
Lokstedt	23 423	553	632	948	1 161	1 410	12 742	1 444	4 534
Niendorf	37 888	795	864	1 245	1 689	2 449	19 605	2 894	8 347
Schnelsen	28 064	816	895	1 329	1 781	2 098	15 182	1 762	4 201
Eidelstedt	29 309	773	823	1 159	1 370	1 969	15 060	1 935	6 220
Stellingen	19 163	330	388	577	730	971	10 318	1 383	4 465
Zusammen	230 725	4 784	5 456	8 282	10 768	13 285	129 821	15 598	42 734
Bezirk Hamburg-Nord									
Hoheluft-Ost	8 238	129	160	271	393	367	5 025	593	1 300
Eppendorf	21 033	363	437	688	919	946	12 803	1 529	3 348
Groß Borstel	7 731	145	159	222	326	422	4 168	579	1 710
Alsterdorf	11 760	227	263	397	541	672	6 615	738	2 305
Winterhude	44 206	674	848	1 397	1 919	1 993	27 222	2 715	7 438
Uhlenhorst	14 228	244	301	484	595	603	7 772	1 137	3 093
Hohenfelde	8 760	149	181	288	363	399	5 204	597	1 580
Barmbek-Süd	29 666	511	654	1 085	1 335	1 249	17 034	1 536	6 261
Dulsberg	16 455	347	426	693	934	932	9 726	684	2 713
Barmbek-Nord	35 740	621	803	1 324	1 629	1 508	21 215	1 578	7 063
Ohlsdorf	13 394	267	303	467	603	772	7 518	844	2 621
Fuhlsbüttel	11 659	288	326	498	579	661	6 244	756	2 306
Langenhorn	41 138	1 112	1 192	1 661	2 152	2 850	21 553	2 274	8 345
Zusammen	264 008	5 077	6 053	9 475	12 288	13 374	152 099	15 560	50 083

Hamburgs nach Altersgruppen

Jahr 2005 –

Stadtteil	Bevölkerung		davon im Alter von ... bis unter ... Jahre						
	insgesamt	unter 3	3–6	6–10	10–15	15–21	21–60	60–65	65 und älter
Bezirk Wandsbek									
Eilbek	17 007	242	304	494	650	742	9 315	936	4 324
Wandsbek	31 840	699	828	1 268	1 570	1 680	17 223	1 791	6 783
Marienthal	11 284	299	333	464	579	623	5 746	774	2 467
Jenfeld	24 847	787	788	1 035	1 192	1 973	13 675	1 331	4 066
Tonndorf	12 920	330	383	585	714	793	6 913	782	2 420
Farmsen-Berne	33 432	936	1 021	1 480	1 834	2 303	17 472	1 923	6 462
Bramfeld	49 447	1 093	1 230	1 813	2 455	2 995	26 028	3 039	10 794
Steilshoop	20 166	628	628	789	839	1 476	11 454	1 349	3 002
Wellingsbüttel	8 836	223	237	309	339	477	4 364	792	2 096
Sasel	19 709	442	450	594	834	1 455	10 106	1 481	4 347
Poppenbüttel	20 552	480	484	623	806	1 341	10 797	1 643	4 379
Hummelsbüttel	17 832	490	489	620	770	1 296	9 784	1 294	3 090
Lemsahl-Mellingstedt	6 434	156	157	218	417	750	3 454	426	856
Duvenstedt	5 579	145	169	275	433	520	2 850	273	914
Wohldorf-Ohlstedt	5 232	157	173	269	338	456	2 704	307	827
Bergstedt	10 737	307	348	518	669	815	5 542	650	1 889
Volksdorf	18 252	500	516	711	979	1 461	9 271	1 157	3 657
Rahlstedt	79 242	1 984	2 120	2 979	3 785	5 390	40 974	5 272	16 738
Zusammen	393 348	9 898	10 658	15 044	19 203	26 546	207 672	25 220	79 111
Bezirk Bergedorf									
Lohbrügge	38 355	937	1 045	1 527	1 973	2 465	19 601	2 345	8 461
Bergedorf	47 095	1 410	1 544	2 184	3 099	4 079	26 701	2 216	5 861
Curslack, Altengamme, Neuengamme	8 161	220	230	323	458	645	4 371	459	1 455
Kirchwerder, Ochsenwerder, Reitbrook	10 967	281	291	413	614	799	5 936	589	2 045
Allermöhe	17 086	660	769	1 244	1 619	1 463	9 183	727	1 420
Bilwerder	8 842	449	547	780	788	665	4 646	262	704
Moorfleet, Tatenberg, Spadenland	1 561	40	41	54	71	101	846	93	316
Zusammen	132 067	3 997	4 467	6 525	8 622	10 217	71 284	6 691	20 262
Bezirk Harburg									
Harburg	19 867	510	621	980	1 205	1 154	11 145	978	3 272
Neuland/Gut Moor	1 318	23	23	29	56	101	769	79	238
Wilstorf	14 742	354	399	611	819	913	7 701	766	3 179
Rönneburg, Langenbek, Sinstorf	10 510	269	287	421	626	987	5 481	560	1 879
Marmstorf	7 931	172	183	242	290	417	3 717	676	2 234
Eißendorf	21 375	578	627	891	1 046	1 394	10 723	1 293	4 823
Heimfeld	18 514	497	580	892	1 111	1 151	10 087	881	3 315
Wilhelmsburg	54 206	2 090	2 274	3 187	3 613	4 157	28 414	2 683	7 788
Hausbruch	17 853	680	674	915	1 047	1 513	9 329	947	2 747
Neugraben-Fischbek	45 090	1 705	1 951	2 718	3 113	3 481	23 690	2 115	6 317
Altenwerder, Moorburg, Francop, Neuenfelde, Cranz	8 396	281	282	375	543	720	4 651	404	1 139
Zusammen	219 802	7 159	7 901	11 261	13 469	15 988	115 707	11 382	36 931
Land Hamburg									
Insgesamt ¹⁾	1 727 826	43 200	48 061	70 334	89 399	110 727	951 397	101 960	312 750

1) Ohne Neuwerk und Seeleute auf Schiffen Hamburger Reedereien ohne Wohnung im Bundesgebiet

Anhangtabelle 3

Schule und Berufsbildung in Hamburg

In einer Zeit des rapiden technologischen und ökonomischen Wandels, der gegenwärtig in nahezu allen entwickelten Industriestaaten zu beobachten ist, kommt dem Qualifikationsniveau der arbeitenden Menschen eine zentrale Bedeutung zu. Das sogenannte Humankapital wird zu einem entscheidenden Standortfaktor im Hinblick auf die Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und somit auch eines hohen allgemeinen Lebensstandards. Dieses gilt insbesondere in einem exportorientierten, rohstoffarmen Hochlohnland wie der Bundesrepublik Deutschland.

Stetige Produktivitätssteigerungen und der Zwang zur zügigen Produktinnovation setzen ein Bildungs- und Ausbildungssystem voraus, das in der Lage ist, den gewandelten Qualifikationsanforderungen, die an die Arbeitskräfte auf allen Ebenen gestellt werden, gerecht zu werden.

Es kann somit nicht verwundern, wenn im Zuge der Diskussion um den Produktionsstandort Deutschland die Aufmerksamkeit der Medien stärker als zuvor auf die Schlüsselrolle einer angemessenen Bildung, Ausbildung und permanenten Fortbildung gelenkt worden ist. In dieser Diskussion machen Schlagworte von Studentenbergen und Lehrlingstälern die Runde, und es wird die besorgte Frage aufgeworfen, ob eine Akademisierung der Gesellschaft droht.

Obwohl das deutsche System der sogenannten „dualen“ Lehrlingsqualifizierung, bestehend aus betrieblicher Ausbildung und theoretischer Bildung an den beruflichen Schulen, weltweit als vorbildlich anerkannt wird, bedarf es jedoch auch hierzulande erheblicher Attraktivitätssteigernder Maßnahmen, um den betrieblichen Ausbildungsbereich vor einer „Austrocknung“ in einigen Teilen zu bewahren und die einseitige Bevorzugung der akademischen Bildung zu stoppen.

Gelingt es nicht, diesen Trend zu immer längeren und formal anspruchsvollen Ausbildungsgängen umzukehren, be-

fürchten einige Experten die Entstehung von Personalengpässen im Bereich der Facharbeiter- und der mittleren Führungskräfteebene, die der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ebenso abträglich wären wie eine nicht ausreichende Zahl von vorzüglich ausgebildeten akademischen Führungskräften.

Die speziell durch die Gründungswelle von Fachhochschulen im Bundesgebiet der 70er Jahre initiierte Politik der „Offenhaltung der Hochschule“ hat zu einer Bevorzugung akademischer Abschlüsse gegenüber den betrieblichen Ausbildungen geführt und strukturelle Veränderungen im Gesamtsystem hervorgerufen. Obwohl die bundesdurchschnittliche Quote der Studienabbrecher vor allem infolge der Überfüllung der Hochschulen und der damit einhergehenden Qualitätsminderung der dort betriebenen Forschung, Lehre und Bildung bei zirka 30 Prozent liegt, steigt die Gesamtzahl der Studenten weiter an. So überstieg die Zahl der Studenten an den deutschen Hochschulen mit 1 505 200 im Jahr 1990 erstmals die Zahl von 1 476 880 Auszubildenden in der betrieblichen Lehre. Auch hat sich das Verhältnis der jährlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zu der Zahl der Studienanfänger zwischen 1975 und 1990 von einer Relation 3 : 1 auf 2 : 1 verringert.

In den folgenden Ausführungen soll geprüft werden, wie sich der Bildungs- und Ausbildungsbereich in den letzten zwei Jahrzehnten in Hamburg entwickelt hat und ob sich möglicherweise Ungleichgewichte zwischen den einzelnen Komponenten des aufeinander bezogenen Systems erkennen lassen oder absehbar sind.

Es stellt sich auch die Frage, inwieweit die Gewichtsverschiebung zwischen beruflichen und akademischer Ausbildung bereits auf Einflüsse der allgemeinbildenden Schulen zurückzuführen ist.

Der Schwerpunkt der statistischen Untersuchung liegt somit bei der Analyse der-

jenigen Daten, die Veränderungen im Bildungs- und Ausbildungsverhalten von Schülern und betrieblich Auszubildenden erkennen lassen. Die hiermit korrespondierende Entwicklung im Hochschulbereich wird nur am Rande zur Verdeutlichung von Interdependenzen im Gesamtsystem berücksichtigt.

Rechtsgrundlagen für Bildungsstatistiken

Die von den Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt wahrzunehmenden Aufgaben der Bildungsstatistik umfassen Erhebungen über die allgemeinbildenden Schulen, die berufliche Bildung und die Hochschulen.

Rechtsgrundlage für die seit 1976 durchgeführte Bundesstatistik zur Berufsbildung ist das „Gesetz zur Förderung der Berufsbildung durch Planung und Forschung“ (Berufsbildungsförderungsgesetz) vom 23. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1692), das das vorher geltende „Ausbildungsplatzförderungsgesetz“ vom 7. September 1976 ersetzt hat. Hiernach sind die zuständigen Stellen verpflichtet, den Statistischen Landesämtern jährlich Angaben über Auszubildende, Ausbilder, Ausbildungsberater und Prüfungsleistungen zu machen. Zuständige Stellen im Sinne des Gesetzes sind in der Regel die Kammern (Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Ärztekammer etc.). In die Erhebungen einbezogen werden nur solche Auszubildenden, die auf der Grundlage eines gültigen Ausbildungsvertrages in einem der klassifizierten Ausbildungsberufe ausgebildet werden. Nicht berücksichtigt werden diejenigen, die eine Ausbildung an Berufsfachschulen, Fachoberschulen oder Schulen des Gesundheitswesens erhalten. Ebenfalls nicht zu den Auszubildenden im Sinne des Berufsbildungsgesetzes zählen Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen (Beamtenanwärter) sowie Praktikanten, Volontäre und

Umschüler. Bis zum Jahr 1984 erstellten die Kammern die in ihrem Zuständigkeitsbereich anfallenden Daten als sogenannte Geschäftsstatistik.

Die Zuordnung eines Berufsbildungsverhältnisses zu den in der Berufsbildungsstatistik unterschiedenen Ausbildungsbereichen richtet sich danach, welche Stelle für die Eintragung in das „Verzeichnis der Berufsbildungsverhältnisse“ zuständig ist. Somit werden zum Beispiel alle Auszubildenden für Berufe der gewerblichen Wirtschaft innerhalb des Öffentlichen Dienstes nicht dem Öffentlichen Dienst, sondern dem Bereich Industrie, Handel und Handwerk zugeordnet. Der Ausbildungsbereich Industrie und Handel umfaßt auch die Ausbildungen im Bereich Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe.

Wegen der Kulturhoheit der Bundesländer basiert das in der Bundesrepublik Deutschland vereinheitlichte Berichtsprogramm für sämtliche Schularten der allgemeinbildenden Schulen nicht auf einem Bundesgesetz, sondern auf landesrechtlichen Regelungen. Die bundeseinheitliche Vorgehensweise und Vergleichbarkeit der statistischen Daten wurde erreicht durch Koordinierungsvereinbarungen der Länder vom 3. Mai 1950 und vom 7. Juli 1961 sowie durch einen Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 30. Oktober 1981.

Die jährlich durchzuführende Statistik der allgemeinbildenden Schulen umfaßt Angaben über sämtliche Schulen und Schularten, Klassen, Schüler, Schulentlassene und Unterrichtsstunden in vielfältiger Untergliederung.

Im Bereich der Hochschulen gibt es seit 1971 ein umfangreiches bundeseinheitliches Berichtssystem. Das Erhebungs- und Aufbereitungsprogramm der Bundesstatistik für das Hochschulwesen umfaßt seitdem Daten für eine Studentenstatistik, eine Prüfungsstatistik, eine Personal- und Stellenstatistik, eine Raumbestandsstatistik und eine Hochschulfinanzstatistik. Des weiteren gehören zum hochschulstatistischen Programm eine Statistik der abgeschlossenen Habilitationsverfahren sowie eine Statistik der studentischen Wohnplätze. Mit dem Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 2. November 1990, das am 1. Juni 1992 in

Kraft trat, wurden sämtliche Hochschulstatistiken novelliert. Kernstück der Neufassung ist die Umwandlung der Studentenstatistik von einer Primärerhebung zu einer Sekundärstatistik. Auskunftspflichtig sind nun nicht mehr die Studierenden, sondern die Leiter der Hochschulen, die die entsprechenden Auskünfte aus ihrem Verwaltungsdatenbestand erteilen müssen. Auch die semesterweise zu erfassenden Daten der Prüfungskandidaten und die jährlichen Erhebungen des Personals und der Personalstellen stammen ebenfalls aus den vorhandenen Verwaltungsdaten der Hochschulen.

Bildungs- und Ausbildungssystem

Schaubild 1 gibt einen Überblick über die gegenwärtig in Hamburg existierenden Bildungseinrichtungen und die möglichen Bildungswege.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges hat sich das Bildungs- und Ausbildungssystem in der Hansestadt – wie in allen anderen Bundesländern auch – stark gewandelt. Heute umfaßt das hiesige Bildungsangebot nahezu alle Typen der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen. Darüber hinaus können Bewerber mit einer Hochschulzugangsberechtigung an den neun wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulen des Landes studieren.

Durch die große Vielfaltigkeit des Bildungsangebotes der staatlichen und privaten Einrichtungen ist eine individuelle Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Bildungswegen gegeben, die in einem hohen Maße auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Anlagen und Möglichkeiten der Schüler und Auszubildenden ausgerichtet sind. So gibt es nicht nur mehrere Wege, um weiterführende Schulabschlüsse zu erreichen, sondern auch die Möglichkeit, einmal getroffene Wahlentscheidungen zu revidieren.

Charakteristisch für Hamburg im allgemeinbildenden Schulbereich ist eine relativ starke Stellung der Gesamtschulen

Diese ermöglichen sowohl den Haupt- und Realschulabschluß als auch die Zu-

gangsberechtigung für die Hochschulen.

Die Diversifizierung im Hochschulbereich erfolgte in den 70er Jahren durch die Einrichtung von Fachhochschulen. Diese stärker praxisorientierten Hochschulen erfreuen sich einer großen Nachfrage nach Studienplätzen. Als Bereicherung für das Hochschulwesen müssen auch die Universität der Bundeswehr und die ebenfalls neugegründete Technische Universität Hamburg-Harburg angesehen werden.

Weniger Auszubildende im dualen Ausbildungssystem bei zunehmendem Hochschulbesuch

Im Jahr 1990 überstieg in der Bundesrepublik Deutschland die Zahl der Hochschulstudenten (1 505 200) erstmals die Zahl der Auszubildenden (1 476 880). Mögen hierfür zum Teil auch demographische Entwicklungen ursächlich sein, so zeigt sich die Gefahr einer „Austrocknung“ des dualen Systems der Lehrlingsausbildung jedoch daran, daß sich die Relation von jährlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zu der Zahl der jährlichen Studienanfänger (Wintersemester und Sommersemester zusammen) von 3 : 1 im Jahr 1975 auf 2 : 1 im Jahr 1990¹ verändert hat. Ein weiteres Indiz für die Gefährdung des dualen Systems ist auch durch die Umkehrung des Verhältnisses zwischen den Ausbildungsnachfragern und den angebotenen Ausbildungsplätzen² gegeben. Im Berufsbildungsbericht 1993 des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft werden im Bundesdurchschnitt für das Jahr 1985 noch 1,4 Ausbildungsbewerber für eine angebotene Stelle genannt. 1992 standen dagegen 1,8 Ausbildungsplätze für jeden Nachfrager zur Verfügung. In ausgewählten Ausbildungsbereichen ist das Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage sogar noch wesentlich ausgeprägter: In den Metallberufen 2,4 Stellen pro Nachfrager, in den Ernährungsberufen 5,7 Stellen pro Nachfrager und in den Bau- und Verkehrsberufen 2,7 Stellen pro Nachfrager³. Ausgewogene Verhältnisse oder gar ein Bewerberüberhang bestehen nunmehr lediglich in den kaufmännischen und Verwaltungsberufen sowie im Versicherungsbereich und in einigen

Bildungs- und Ausbildungsangebot

Weiterbildung:

Abendschule: 4 Schulen, 74 Klassen
 Volkshochschule: 1 Schule,

Berufsausbildung:

Staatliche und nichtstaatliche Einrichtungen

Ausbildungszeit 2 bis 4 Jahre

Berufsvorbereitungsklassen: 26 Schulen, 143 Klassen
 Berufsbildungsjahr: 7 Schulen, 25 Klassen
 Berufsaufbauschule: 4 Schulen, 6 Klassen
 Berufsschulen: 46 Schulen, 1960 Klassen
 Berufsfachschulen: 41 Schulen, 363 Klassen
 Fachschulen: 23 Schulen, 218 Klassen
 Fachgymnasien: 12 Schulen, 128 Klassen
 Fachoberschulen: 26 Schulen, 82 Klassen
 Schulen des Gesundheitswesens: 41 Schulen, 132 Klassen

Studium an Hochschulen und Universitäten:

4 Universitäten:

Universität Hamburg
 Universität der Bundeswehr
 Technische Universität
 Hochschule für Wirtschaft und Politik

3 Fachhochschulen:

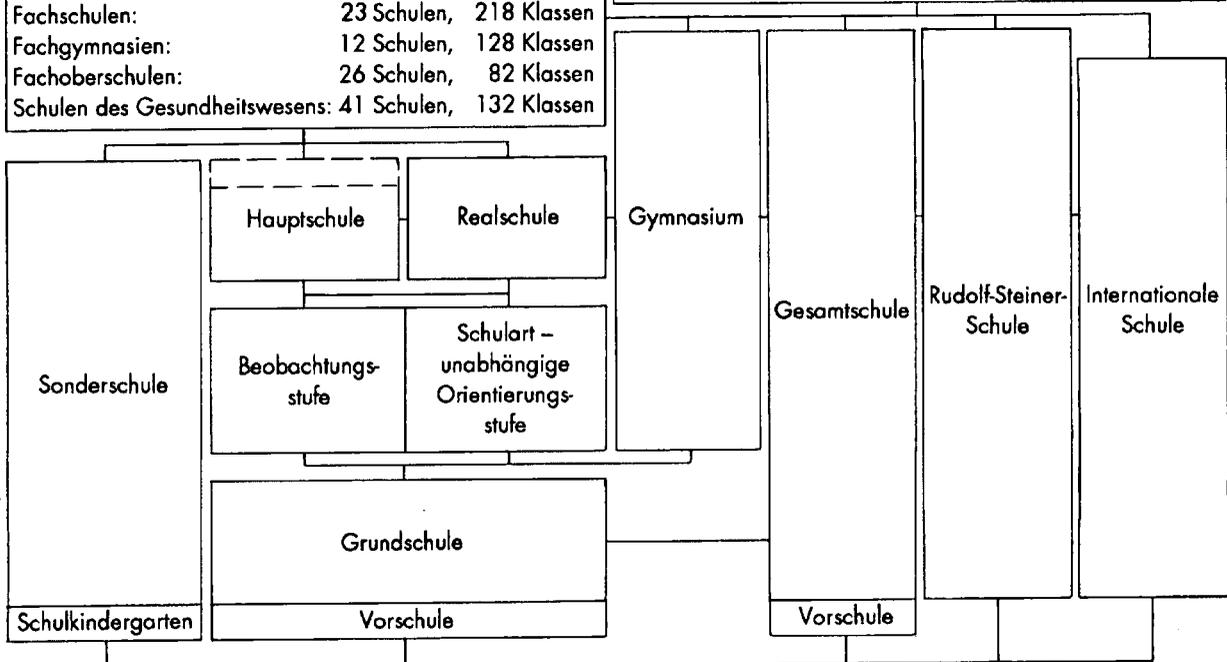
Fachhochschule Hamburg
 Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung
 Evangelische Fachhochschule für Sozialpädagogik

2 Kunsthochschulen:

Hochschule für bildende Künste
 Hochschule für Musik und Theater

Jahrgangsstufen
 13
 12
 11

10
 9
 8
 7
 6
 5
 4
 3
 2
 1



Allgemeinbildende Schulen:

Schulzweig	Schulen	Klassen	Schulzweig	Schulen	Klassen
Vorschulklasse	176	291	Realschule	91	459
Schulkindergarten	12	16	Gymnasium	73	1910
Grundschule	245	2382	Gesamtschule	37	993
Beobachtungsstufe	82	334	Sonderschulen	43	685
Orientierungsstufe	4	33	Rudolf-Steiner-Schule	6	89
Hauptschule	90	345	Internationale Schule	1	

Schaubild 1

Auszubildende und Ausbildungsverhältnisse

- Hamburg 1978 bis 1992 -

Jahr (31.12.)	Auszubildende			Ausbildungsverträge	
	ins- gesamt	davon männlich	weiblich	neu abge- schlossen	vorzeitig gelöst
1978	39 885	24 144	15 741	17 156	2 982
1980	44 474	27 261	17 213	17 802	3 802
1982	45 545	27 472	18 073	18 715	3 298
1983	48 093	28 539	19 554	19 415	3 497
1986	47 902	28 043	19 859	18 638	4 442
1988	43 469	24 533	18 936	16 756	4 249
1990	38 766	22 109	16 657	14 602	4 392
1992	36 429	21 116	15 313	13 307	3 972

Tabelle 1

technischen Berufsausbildungen⁴.

In Hamburg waren 1992 etwa 36 400 Auszubildende in der betrieblichen Ausbildung. Das ist der niedrigste Stand in den letzten 15 Jahren (vergleiche *Tabelle 1*). Ab 1978 stieg die Anzahl der Auszubildenden kontinuierlich an und erreichte im Jahr 1983 einen Höhepunkt mit 48 093 Auszubildenden. Danach fiel die Zahl stetig ab.

Auf mehr als ein Drittel der Auszubildenden entfallen neu abgeschlossene Ausbildungsverträge. 1983 war die Zahl der Neuabschlüsse (19 415) sowie die Zahl der Auszubildenden auf einen Höchststand gestiegen. Der danach einsetzende rückläufige Trend erreichte 1992 mit 13 307 Neuabschlüssen einen vorläufigen Tiefpunkt. Als interessant stellt sich auch die Anzahl der in einem Ausbildungsjahr vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnisse dar. Hier zeigt sich, daß seit Anfang der 90er Jahre die Quote der vorzeitig gelösten Verträge an der Gesamtzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse sich auf etwa 30 Prozent erhöht hat.

Ein Vergleich der Zahl der betrieblichen Ausbildungsverhältnisse der letzten 15 Jahre in Hamburg mit den Studentenzahlen aus dem Hochschulbereich (vergleiche hierzu *Tabelle 2*) ergibt zunächst, daß Hamburg der oben skizzierten deutschen Gesamtentwicklung vorausgeeilt ist.

Bereits im Wintersemester 1978/79 überstieg die Zahl der Studierenden an den Hamburger Hochschulen mit 41 936

die Auszubildendenzahl am Ende des Jahres 1978 um 2051. Anders als im Bundesdurchschnitt betrug die Relation der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zur

Gesamtzahl der jährlichen Erstsemesterstudenten im Jahr 1990 in Hamburg nicht 2 : 1 sondern lediglich 1,5 : 1. Danach verschlechterte sich die Relation nochmals deutlich zu Ungunsten der Auszubildenden. Der unterschiedlich schnell, jedoch grundsätzlich gleichförmig verlaufene Entwicklungsprozeß im Bund und in Hamburg ist dadurch erklärbar, daß der Ausbau der Hochschulen zunächst in den großen Städten und in den traditionellen Hochschulstandorten erfolgte und Hamburg an seinen Hochschulen mehr Studienplätze vorhält, als es – gemessen an der Bevölkerungsquote – eigentlich müßte.

1992 zählten zirka 60 Prozent der Auszubildenden zum Ausbildungsbereich Industrie und Handel. 1978 und 1986 lag der Anteil nur bei 53 beziehungsweise 56 Prozent. Die dominierende Rolle, die dieser Bereich bei der Berufsausbildung spielt, hat sich somit noch verstärkt. Die zweitstärkste Gruppe bilden die Auszubil-

Studierende und Studienanfänger an den Hamburger Hochschulen

- Sommersemester 1978 bis Wintersemester 1993/94 -

Semester	Studierende			darunter Studienanfänger		
	ins- gesamt	davon männlich	weiblich	ins- gesamt	davon männlich	weiblich
SS 1978	39 101	13 817	25 284	2 968	1 196	1772
WS 1978/79	41 936	15 063	26 873	5 067	1 887	3180
SS 1980	44 315	16 464	27 851	3 351	1 280	2071
WS 1980/81	47 982	18 044	29 938	6 205	2 510	3695
SS 1982	51 555	20 399	31 156	3 826	1 596	2230
WS 1982/83	53 612	21 070	32 542	6 007	2 187	3820
SS 1984	56 889	22 371	34 518	3 800	1 557	2243
WS 1984/85	59 484	23 331	36 153	6 463	2 439	4024
SS 1986	60 319	23 788	36 531	3 591	1 444	2147
WS 1986/87	61 123	24 078	37 045	5 399	2 214	3185
SS 1988	60 372	23 844	36 528	3 609	1 444	2165
WS 1988/89	60 901	24 027	36 874	5 792	2 320	3472
SS 1990	60 020	23 749	36 271	3 732	1 464	2268
WS 1990/91	61 764	24 080	37 684	5 933	2 142	3791
SS 1992	66 209	25 851	40 358	3 860	1 629	2231
WS 1992/93 ¹⁾	68 277	26 450	41 827	6 253	2 507	3746

1) Die Angaben basieren auf der Schnellmeldung

Tabelle 2

Auszubildende nach Ausbildungsbereichen

– Hamburg 1978 bis 1992 –

Ausbildungsbereich	1978		1980		1982		1983		1986		1988		1990		1992	
	Auszu- bildende	darunter weiblich	Auszu- bildende	darunter weiblich	Auszu- bildende	darunter weiblich	Auszu- bildende	darunter weiblich	Auszu- bildende	darunter weiblich	Auszu- bildende	darunter weiblich	Auszu- bildende	darunter weiblich	Auszu- bildende	darunter weiblich
Industrie und Handel	21 269	9 046	24 322	10 155	24 505	10 374	26 009	11 026	27 088	11 801	25 651	11 414	23 232	9 905	21 916	9 039
Handwerk	12 987	3 063	14 538	3 259	14 893	3 382	15 292	3 672	14 414	3 689	11 855	3 344	9 804	2 617	8 780	2 089
Öffentlicher Dienst	1 177	374	1 327	546	1 566	757	1 671	808	1 973	969	2 033	1 048	1 725	770	1 567	760
Freie Berufe	3 211	3 078	3 208	3 053	3 505	3 327	3 874	3 700	3 169	3 000	2 893	2 735	3 332	3 139	3 511	3 223
Hauswirtschaft	28	28	23	23	33	33	90	88	95	94	86	85	49	48	43	40
Landwirtschaft	655	149	548	170	646	194	729	256	799	302	764	303	434	167	412	156
Seeschifffahrt	558	3	508	7	397	6	428	4	364	4	187	7	190	11	200	6
Insgesamt	39 885	15 741	44 474	17 213	45 545	18 073	48 093	19 554	47 902	19 859	43 469	18 936	38 766	16 657	36 429	15 313

Tabelle 3

denden des Handwerks. Im Gegensatz zum Ausbildungsbereich Industrie und Handel hat sich die Bedeutung dieses Zweiges im selben Zeitraum aber verringert. 1978 betrug der Anteil etwa 33 Prozent, 1986 noch zirka 30 Prozent und 1992 nur noch 24 Prozent (vergleiche hierzu *Tabelle 3*).

In den übrigen Bereichen verlief die Entwicklung im Zeitraum von 1978 bis 1992 unterschiedlich. In der Landwirtschaft und in der Seeschifffahrt nahm die Zahl der Auszubildenden und die relative Bedeutung merklich ab. An Attraktivität gewonnen haben dagegen die Ausbildungsbereiche Öffentlicher Dienst sowie die Freien Berufe. Während auf den Öffentlichen Dienst 1978 zirka drei Prozent aller Auszubildenden entfielen, steigerte sich dieser Anteil auf 4,3 Prozent im Jahr 1992. Die auf den Bereich Freie Berufe entfallene Quote erhöhte sich im selben Zeitraum von 8,0 auf 9,6 Prozent.

Rund 42 Prozent aller Auszubildenden waren 1992 Frauen. Der weibliche Anteil stieg von 39,5 Prozent im Jahr 1978 bis auf einen Höchststand von 43,6 Prozent im Jahr 1988. Danach fiel die Quote der Auszubildenden weiblichen Geschlechts wieder leicht ab. Die Bereiche mit den höchsten Frauenanteilen waren die Hauswirtschaft mit 93 Prozent und die Freien Berufe mit zirka 92 Prozent. Im Öffentlichen Dienst wurden 1992 wieder geringfügig mehr Männer als Frauen ausgebil-

det; lediglich 1988 ergab sich hier mit einer Frauenquote von 52 Prozent ein leichter Frauenüberhang bei den Auszubildenden.

Im Vergleich dazu lag die Frauenquote 1992 im Bereich Industrie und Handel bei 41 Prozent, in der Landwirtschaft bei 38 Prozent und der Seeschifffahrt bei nur drei Prozent (vergleiche *Tabelle 3*).

Die Zahl der Hamburger Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit hat sich im Jahrzehnt von 1982 bis 1992 verdreifacht (1982: 1109; 1992: 3447).

Nahezu jeder zehnte Auszubildende in Hamburg ist Ausländer

Den Löwenanteil halten mit etwa 46 Prozent aller ausländischen Auszubildenden die Türken. Etwa 18 Prozent stammen aus den Ländern des ehemaligen jugoslawischen Staatsverbandes und 4,6 Prozent aus Portugal. Die nächstgrößten Gruppen innerhalb der ausländischen Auszubildenden bilden die Griechen mit 3,4 Prozent, die italienischen Auszubildenden mit etwa drei Prozent und die spanischen Auszubildenden mit einem Anteil von 1,9 Prozent. 22 Prozent der ausländischen Auszubildenden besaßen 1992 andere Staatsangehörigkeiten (vergleiche *Tabelle 4*).

Ursachen für den Rückgang der Zahl der Auszubildenden im dualen System

Die Frage, inwieweit der Rückgang der Zahl der Auszubildenden im dualen System der Berufsbildung in Hamburg neben demographischen Gründen auch auf ein verändertes Bildungsverhalten zurückzuführen ist, läßt sich unter anderem durch die Entwicklung der Schulabgängerzahlen – differenziert nach der Art des erreichten Abschlusses – beantworten.

Ausgehend vom Höchststand mit 25 044 Schulentlassenen der allgemeinbildenden Schulen im Jahr 1980 hielt sich die Zahl bis 1984, als noch 24 032 Schulabgänger in Hamburg gezählt wurden, auf einem hohen Niveau. Danach ging die Zahl der Abgänger kontinuierlich bis 1992 zurück. Der Tiefstand war mit 15 126 Schulentlassenen im Schuljahr 1992/93 erreicht. Im Schuljahr 1993/94 stieg die Zahl nur unwesentlich auf 15 233 an (vergleiche *Tabelle 5*). Von den Schulabgängern des Schuljahres 1993/94 verließen 1353 Schüler (8,9 Prozent) nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht die Schulen, ohne einen Hauptschulabschluß erworben zu haben. 3718 Schüler (24,4 Prozent) erreichten dagegen dieses Ziel.

4881 Schüler (32 Prozent) erwarben das Abschlußzeugnis der Realschulen. Im selben Schuljahr stellten die Schüler, welche die allgemeine Hochschulreife oder die fachgebundene Hochschulreife erwarben,

mit 5281 Schülern (34,7 Prozent) die größte Gruppe der Schulentlassenen.

Vergleicht man diese Zahlen mit denen des Jahres 1980, so dokumentiert die gesteigerte Nachfrage nach weiterführenden Schulabschlüssen eine Veränderung des Bildungsverhaltens der Schüler und deren Eltern. Im Jahr 1980 betrug der Prozentsatz der Hauptschüler an den Schulentlassenen noch über 30 Prozent; gegenwärtig beträgt ihr Anteil noch weniger als 25 Prozent, während jeweils rund ein Drittel aller Schüler die Mittlere Reife beziehungsweise das Abitur erwerben.

Neben dem Rückgang des Anteils der Hauptschüler an den Schulentlassenen ging auch der Anteil der Realschüler an den Gesamtzahlen zurück. 1980 betrug die Quote noch über 35 Prozent; im Schuljahr 1993/94 nur noch 32 Prozent. Insgesamt erfolgte also eine deutliche Veränderung zugunsten des Anteils derjenigen Schüler, die mit einer Hochschulzugangsberechtigung die allgemeinbildenden Schulen verließen (Anstieg des Anteils von 24 Prozent im Jahr 1980 auf 34,7 Prozent im Jahr 1993).

Wenn man davon ausgeht, daß mit dem Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung in aller Regel auch der Wunsch nach einer akademischen Ausbildung verbunden wird, so erscheint es konsequent, wenn die überwiegende

Zahl der Abiturienten auf die wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen drängten und hier eine Überlastung der Ausbildungskapazitäten verursachten. Gleichzeitig bedeutet die starke Ausweitung der Abiturientenquote auch, daß der beruflichen Bildung im dualen System ein wichtiger Teil geeigneter Ausbildungsbewerber entzogen wird.

Die verstärkte Bestrebung der Schüler, einen Realschulabschluß oder eine Hochschulzugangsberechtigung zu erreichen, zeigt sich auch an der Analyse der Verteilung der Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 8 auf die verschiedenen Schularten. Die Jahrgangsstufe 8 bietet sich deshalb an, weil bis einschließlich der Jahrgangsstufe 7 noch in stärkerem Maße Übertritte von Schülern in die Realschulen stattfinden und andererseits bereits am Ende der Jahrgangsstufe 8 vermehrt Schüler mit erfüllter Schulpflicht die Schulen verlassen. Die Gegenüberstellung der Schuljahrgänge 1970, 1980 und 1993 in der *Tabelle 6* und die entsprechende graphische Darstellung (*Schaubild 2*) verdeutlichen den stattgefundenen Strukturwandel. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Schüler und Schülerinnen der Integrierten Gesamtschulen und anderer Schularten, wie etwa der Rudolf-Steiner-Schulen, unberücksichtigt bleiben. Dieses deshalb, weil es an diesen

Schulen keine nach angestrebtem Abschluß unterscheidbaren Schulzweige gibt.

Deutlich ausgeweitet hat sich im Zeitraum von 1980 bis 1993 auch der Anteil der ausländischen Schulentlassenen an der Gesamtzahl der Schulabgänger. 1980 verließen 1175 Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit die Hamburger Schulen. Das entspricht einem Anteil von 4,7 Prozent. 1993/94 erreichte diese Gruppe mit 2587 Schulentlassenen einen Anteil von 17 Prozent. Eine nähere Betrachtung der vorliegenden statistischen Daten macht jedoch deutlich, daß es nach wie vor noch erhebliche Unterschiede im Bildungsverhalten der deutschen und der ausländischen Schüler gibt:

Im Schuljahr 1993/94 wurden von den 2587 ausländischen Schulabgängern folgende Abschlüsse erreicht:

- 440 Schüler = 17 Prozent verließen die Schulen ohne Hauptschulabschluß.
- 995 Schüler = 38,5 Prozent erwarben den Hauptschulabschluß.
- 776 Schüler = 30 Prozent schafften die Mittlere Reife.
- 376 Schüler = 14,5 Prozent schlossen mit der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife ab.

Der bestehende Unterschied in den Bildungspräferenzen und im Bildungsver-

Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit

- Hamburg 1982 bis 1992 -

Ausbildungsbereich	Ausländische Auszubildende		davon mit ... Staatsangehörigkeit														
	insgesamt		italienischer		griechischer		spanischer		türkischer		ehemals jugoslawischer		portugiesischer		sonstiger		
	1982	1992	1982	1992	1982	1992	1982	1992	1982	1992	1982	1992	1982	1992	1982	1992	
Industrie und Handel	398	1 581	26	52	17	41	21	40	153	686	53	291	22	92	106	379	
Handwerk	644	1 360	27	43	51	57	27	19	328	657	56	280	48	54	107	250	
Öffentlicher Dienst	20	77	2	-	1	2	1	1	11	44	1	14	-	-	4	16	
Freie Berufe	43	415	-	8	1	14	-	-	4	209	1	52	1	12	36	115	
Hauswirtschaft	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	
Landwirtschaft	-	11	-	-	-	2	-	5	-	4	-	-	-	1	-	4	
Seeschifffahrt	4	2	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	2	2	
Insgesamt	Anzahl	1 109	3 447	55	103	70	116	50	65	497	1 600	111	637	71	159	255	767
	%	100	100	5,0	3,0	6,3	33,8	4,5	1,9	44,8	46,4	10,0	18,5	6,4	4,6	23,0	22,3

Tabelle 4

Schulabsolventen der allgemeinbildenden Schulen nach Art des Abschlusses und Staatsangehörigkeit

– Hamburg 1980 bis 1993 –

Art des Abschlusses		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Deutsche Schulabsolventen															
Kein Abschluß	Anzahl	1 857	1 688	1 578	1 589	1 307	1 330	1 180	1 127	999	1 043	924	1 011	872	913
	%	7,8	7,2	6,8	6,8	5,9	6,2	6,1	6,2	6,2	7,0	6,7	7,6	6,9	7,2
Hauptschulabschluß	Anzahl	7 314	6 791	6 316	6 226	5 505	5 222	4 569	3 981	3 230	3 038	2 863	2 701	2 707	2 723
	%	30,6	28,9	27,2	26,8	24,7	24,5	23,8	21,9	20,2	20,4	20,7	20,4	21,5	21,5
Realschulabschluß	Anzahl	8 753	8 564	8 765	8 651	8 502	7 691	6 677	5 991	5 295	4 660	4 263	4 173	4 033	4 105
	%	36,7	36,4	37,7	37,2	38,1	36,1	34,8	33,0	33,0	31,4	30,8	31,5	32,0	32,5
Fachhochschulreife/ allgemeine Hochschulreife	Anzahl	5 945	6 486	6 562	6 810	7 007	7 069	6 784	7 058	6 510	6 121	5 794	5 380	4 980	4 905
	%	24,9	27,5	28,3	29,2	31,3	33,2	35,3	38,9	40,6	41,2	41,8	40,5	39,6	38,8
Insgesamt	Anzahl	23 869	23 529	23 221	23 276	22 321	21 312	19 210	18 157	16 034	14 862	13 844	13 265	12 592	12 646
	%	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Ausländische Schulabsolventen															
Kein Abschluß	Anzahl	495	593	527	502	454	413	357	363	421	436	493	486	454	440
	%	42,1	42,7	36,2	31,3	26,5	24,5	21,2	19,1	20,9	21,0	20,2	19,4	17,9	17,0
Hauptschulabschluß	Anzahl	422	525	595	727	797	752	804	783	862	847	972	1 007	992	995
	%	35,9	37,8	40,8	45,4	46,6	44,6	47,7	41,3	42,9	40,8	39,9	40,2	39,2	38,5
Realschulabschluß	Anzahl	184	187	237	272	314	376	395	523	560	564	706	729	773	776
	%	15,7	13,5	16,3	17,0	18,4	22,3	23,4	27,6	27,8	27,2	29,0	29,1	30,5	30,0
Fachhochschulreife/ allgemeine Hochschulreife	Anzahl	74	83	98	101	146	144	130	229	169	228	266	282	315	376
	%	6,3	6,0	6,7	6,3	8,5	8,6	7,7	12,0	8,4	11,0	10,9	11,3	12,4	14,5
Insgesamt	Anzahl	1 175	1 388	1 457	1 602	1 711	1 685	1 686	1 898	2 012	2 075	2 437	2 504	2 534	2 587
	%	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Schulabsolventen insgesamt															
Kein Abschluß	Anzahl	2 352	2 281	2 105	2 091	1 761	1 743	1 537	1 490	1 420	1 479	1 417	1 497	1 326	1 353
	%	9,4	9,2	8,5	8,4	7,3	7,6	7,4	7,4	7,9	8,7	8,7	9,5	8,8	8,9
Hauptschulabschluß	Anzahl	7 736	7 316	6 911	6 953	6 302	5 974	5 373	4 764	4 092	3 885	3 835	3 708	3 699	3 718
	%	30,9	29,4	28,0	27,9	26,2	26,0	25,7	23,8	22,7	22,9	23,6	23,5	24,4	24,4
Realschulabschluß	Anzahl	8 937	8 751	9 002	8 923	8 816	8 067	7 072	6 514	5 855	5 224	4 969	4 902	4 806	4 881
	%	35,7	35,0	36,5	35,9	36,7	35,1	33,8	32,5	32,4	30,9	30,5	31,1	31,8	32,0
Fachhochschulreife/ allgemeine Hochschulreife	Anzahl	6 019	6 569	6 660	6 911	7 153	7 213	6 914	7 287	6 679	6 349	6 060	5 662	5 295	5 281
	%	24,0	26,4	27,0	27,8	29,8	31,3	33,1	36,3	37,0	37,5	37,2	35,9	35,0	34,7
Insgesamt	Anzahl	25 044	24 917	24 678	24 878	24 032	22 997	20 896	20 055	18 046	16 937	16 281	15 769	15 126	15 233
	%	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Tabelle 5

halten der deutschen und der ausländischen Schüler zeigt sich am deutlichsten in einem Vergleich der Zahlen für die Schulabgänger mit Hauptschulabschluß und der Abiturienten. Von den deutschen Schülern verließen nur 7,2 Prozent die Schulen mit dem Hauptschulabschluß, der Anteil der Abiturienten betrug jedoch 38,8 Prozent. Trotz der Unterschiede kann für Hamburg festgestellt werden, daß sich

das Bildungsgefälle zwischen Deutschen und Ausländern im Zeitraum von 1980 bis 1993 erheblich verringert hat.

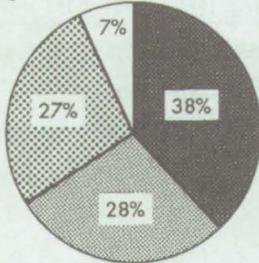
Wenn man bedenkt, daß der Abiturientenanteil unter den ausländischen Schülern im Schuljahr 1980/81 bei nur 6,3 Prozent lag, so spiegelt sich in dem 14,5-Prozentanteil von 1993/94 eine positive und beachtliche Entwicklung wider. Auch der Anteil derjenigen ausländischen Schüler,

welche die Schulen ohne einen Hauptschulabschluß verlassen mußten, verringerte sich von etwa 42 Prozent im Schuljahr 1980/81 auf 17 Prozent im Jahr 1993/94; zwischen 1980/81 und 1993/94 bleibt bei den ausländischen Schülern die Quote der Hauptschulabsolventen mit Abschlußzeugnis relativ konstant. Dagegen kletterte der Anteil der ausländischen Schüler mit erworbener Mittlerer Reife

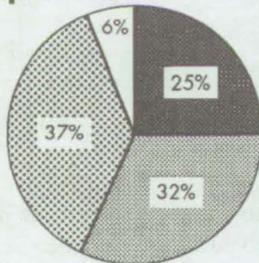
Anteil der Schularten

– Schulbesuch in der Jahrgangsstufe 8 –
(ohne Gesamtschule)

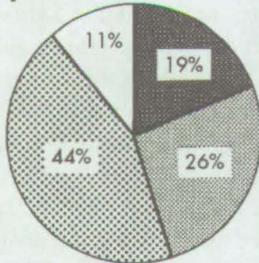
Schuljahr 1970



Schuljahr 1980



Schuljahr 1993



ausgewählte Schularten
in Prozent der Schüler

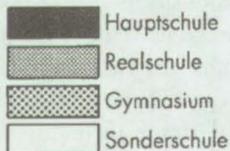


Schaubild 2

von 15,7 Prozent im Schuljahr 1980/81 auf 30 Prozent im Jahr 1993/94.

Veränderte schulische Vorbildung der Auszubildenden

Das gewandelte Bildungsverhalten der deutschen und ausländischen Schüler der

Anteil der Schularten am Schulbesuch der Schüler in der Jahrgangsstufe 8 in ausgewählten Schularten

– Hamburg 1970, 1980 und 1993 –

Schulart	Schuljahrgänge (ohne Gesamtschule)					
	1970		1980		1993	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Hauptschule	6 696	38	5 749	25	2 163	19
Realschule	5 062	28	7 578	32	2 903	26
Gymnasium	4 814	27	8 624	37	4 898	44
Sonderschule	1 181	7	1 298	6	1 242	11
Insgesamt	17 753	100	23 249	100	11 206	100

Tabelle 6

allgemeinbildenden Schulen im Zeitraum bewirkt Veränderungen der Ausbildungssituation im dualen System.

Ein Vergleich der schulischen Vorbildung der Auszubildenden in den einzelnen Ausbildungsbereichen der Jahre 1983 und 1992 zeigt zunächst, daß sich im allgemeinen die formale schulische Qualifikation der Auszubildenden deutlich erhöht hat (vergleiche *Tabelle 7*).

Obwohl die Zahl der Auszubildenden im Bereich Industrie und Handel zwischen 1983 und 1992 von etwa 26 000 auf rund 22 000 abnahm, erhöhte sich die Zahl der Auszubildenden mit Hochschulreife im selben Zeitraum von 4803 auf 7772. Gleichzeitig verringert sich die Anzahl der Auszubildenden mit lediglich einem Hauptschulabschluß von 5849 auf 2800. Der Anteil der Auszubildenden ohne Hauptschulabschluß im Bereich Industrie und Handel ist zwischen 1983 und 1992 in etwa konstant geblieben. Die Tatsache, daß die Quote der Auszubildenden mit einem mittleren Schulabschluß von zirka 50 Prozent auf etwa 35 Prozent zurückging, korreliert positiv mit der Entwicklung der Abschlüsse der Schulabgänger allgemeinbildenden Schulen: Auch hier gab es eine Erhöhung der Abiturientenzahlen und ein Rückgang bei den Realschülern.

Eine Ausweitung der Abiturientenquote unter den Auszubildenden fand ebenfalls in den Ausbildungsbereichen des Handwerks und des Öffentlichen Dienstes statt. Dagegen verlor der Bereich der Freien Berufe für Auszubildende mit der

allgemeinen und Fachhochschulreife relativ gesehen leicht an Attraktivität.

Die in dem Vergleich der schulischen Vorbildung der Auszubildenden der Jahre 1983 und 1992 deutlich gewordenen Veränderungen haben zwei wesentliche Konsequenzen: Das Interesse der Auszubildenden mit Hochschulreife konzentriert sich auf die Bereiche Industrie und Handel sowie auf das Handwerk. Innerhalb dieser Bereiche werden wiederum einige ganz spezielle Berufsausbildungen vorzugsweise gewählt. Es dominieren die kaufmännischen Berufe im Bank-, Versicherungs- und Verlagswesen. Der Anstieg der Abiturientenquote insbesondere im Ausbildungsbereich Industrie und Handel führte zu einem Verdrängungswettbewerb mit den Ausbildungsbewerbern, die lediglich über einen Realschulabschluß oder Hauptschulabschluß verfügen.

Zum anderen hat sich anhand der Auswertungen der inzwischen eingestellten regelmäßigen Befragung von Schülern kurz vor Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung (sogenannte Abiturientenbefragung) gezeigt, daß viele Schüler, die zunächst einen Ausbildungsabschluß im dualen System anstreben, später ein Studium aufnehmen möchten und diesen Wunsch auch oftmals in die Tat umsetzen. Die Gründe für eine dem späteren Hochschulstudium vorgeschaltete berufliche Ausbildung können vielfältiger Natur sein. Oftmals ist es jedoch so, daß die praktischen Erfahrungen der Berufsausbildung in einem sinnvollen Zusammenhang zu der theoretischwissenschaft-

Auszubildende nach schulischer Vorbildung

- Hamburg 1983 bis 1992 -

Ausbildungsbereich	Auszubildende insgesamt		davon nach schulischer Vorbildung													
			ohne Hauptschulabschluß		mit Hauptschulabschluß		Real-schul-abschluß		Fachhochschulreife/ allgemeine Hochschulreife		Berufsgrund-/ Berufsvor-bereitungsjahr		Berufsfachschule		sonstige	
	1983	1992	1983	1992	1983	1992	1983	1992	1983	1992	1983	1992	1983	1992	1983	1992
Industrie und Handel	26 009	21 916	110	93	5 849	2 800	13 031	7 697	4 803	7 772	148	258	565	2 385	1 503	911
Handwerk ¹⁾	15 292	8 780	147	109	2 724	1 327	1 615	793	337	313	437	244	342	228	37	31
Öffentlicher Dienst	1 671	1 567	1	1	112	243	1 009	874	109	381	354	15	85	51	1	2
Freie Berufe ²⁾	2 499	3 511	7	1	316	651	1 582	1 634	422	515	11	24	14	95	21	591
Hauswirtschaft	90	43	13	30	12	10	4	3	-	-	59	-	2	-	-	-
Landwirtschaft	729	412	135	44	228	161	217	112	116	81	27	6	3	5	3	3
Seeschifffahrt	428	86 ¹⁾	4	- ¹⁾	177	5 ¹⁾	162	22 ¹⁾	77	59 ¹⁾	8	- ¹⁾	-	- ¹⁾	-	- ¹⁾

1) Es sind nur die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach schulischer Vorbildung erfaßt worden.

2) 1983 hat die Ärztekammer 1375 Auszubildende ohne Unterteilung nach schulischer Vorbildung gemeldet.

Tabelle 7

lichen Ausbildung stehen oder gar eine Voraussetzung für ein akademisches Studium bilden. Für die im dualen System ausbildenden Betriebe und Institutionen hat dieses zur Folge, daß ein Teil der erfolgreich Ausgebildeten nicht, oder nicht sehr lange in den vorgesehenen Berufen arbeitet.

Generell kann gesagt werden, daß das deutlich angehobene Bildungsniveau der Auszubildenden zu einer starken Konzentration auf einige Bereiche und Ausbildungsberufe führte. Dieses gilt auch ohne Berücksichtigung der Auszubildenden mit erworbener Hochschulzugangsberechtigung. Die hiermit verbundenen negativen Veränderungsprozesse gehen zu Lasten der weniger Qualifizierten und führen in einigen Bereichen zu Rekrutierungsproblemen geeigneter Bewerber für spezielle Berufe.

In diesem Zusammenhang kommt den ausländischen Auszubildenden eine kaum zu überschätzende ausgleichende Funktion zu. Aufgrund ihrer durchschnittlich niedrigeren schulischen Qualifikation sind sie oftmals gezwungen „Lücken“ zu füllen, die allein mit deutschen Bewerbern gar nicht mehr zu schließen wären. Dieses wird deutlich, wenn man die beliebtesten Ausbildungsberufe und die mangels fehlender Bewerber nicht zu besetzenden Ausbildungsberufe sowie die

jeweiligen Ausländerquoten betrachtet. Für die ausländischen Auszubildenden bietet die so geartete Situation einige Chancen des beruflichen und sozialen Aufstiegs.

Im Vergleich mit allen anderen Bundesländern hat Hamburg die höchste Quote von Auszubildenden mit Hochschulreife und gleichzeitig die geringste Quote von Auszubildenden ohne Hauptschulabschluß aufzuweisen (vergleiche *Tabelle 8*).

Beliebteste Ausbildungsberufe in Hamburg

Die 36 429 am Jahresende 1992 in Hamburg in einer beruflichen Ausbildung stehenden jungen Menschen verteilen sich zu annähernd 48 Prozent auf die jeweils zehn beliebtesten Ausbildungsberufe. Insgesamt wurden in der Klassifikation der anerkannten Ausbildungsberufe für die Berufsbildungsstatistik 1992 376 Ausbildungsberufe erfaßt; in Hamburg wurde jedoch nicht in allen Ausbildungsberufen ausgebildet. Die Konzentration auf wenige Berufe war bei den männlichen Auszubildenden geringer als bei den weiblichen Auszubildenden. Während etwa 44 Prozent der männlichen Auszubildenden einen der zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufe wählten, waren es bei den weiblichen Auszubildenden über 53 Prozent.

Bei den jungen Männern ist der Beruf des Kraftfahrzeugmechanikers seit Jahren unverändert das beliebteste Ausbildungsziel. 1394 Jugendliche (6,5 Prozent) hatten 1992 eine entsprechende Lehrstelle. Es folgte, ebenfalls seit Jahren gleichbleibend, der Beruf des Kaufmanns im Groß- und Außenhandel mit 1249 Auszubildenden (5,9 Prozent). An dritter Stelle rangiert mit 1151 Auszubildenden (5,4 Prozent) der Industriemechaniker. In diesem Beruf, der 1987 neu geordnet wurde, gibt es vier unterscheidbare Ausbildungsrichtungen, nämlich Systemtechnik, Betriebstechnik, Geräte- und Feinwerktechnik sowie Produktionstechnik. Auf Rang vier der Beliebtheitsskala stand der Beruf des Bankkaufmanns mit 1056 Auszubildenden (5,0 Prozent). Danach folgte der Ausbildungsberuf des Kaufmanns im Einzelhandel. Hier wurden 941 männliche Auszubildende (4,4 Prozent) gezählt. Der 1982 noch an dritter Stelle der Beliebtheitsskala stehende Beruf des Elektroinstallateurs fiel mit 903 Auszubildenden (4,3 Prozent) auf den sechsten Platz zurück. Die Plätze sieben, acht, neun und zehn waren besetzt mit den Berufen Kommunikationselektroniker (3,9 Prozent), Gas- und Wasserinstallateur (3,8 Prozent), Versicherungskaufmann (3,4 Prozent) und Energieelektroniker (3,3 Prozent). Der auf Platz acht rangierende

Beruf des Gas- und Wasserinstallateurs stand 1982 noch auf dem 2ten Rang der zehn beliebtesten Ausbildungsberufe (vergleiche *Schaubild 3* und *Tabelle 9*).

Bei den jungen Frauen haben sich 1992 über ein Fünftel der Auszubildenden für kaufmännische Berufe entschieden. 1097 weibliche Jugendliche (7,1 Prozent) wollten Kauffrau im Einzelhandel und 1006 (6,5 Prozent) Kauffrau im Groß- und Außenhandel werden. Weiterhin wurden 925 Personen (6,0 Prozent) als Bankkauffrau und 865 junge Frauen (5,6 Prozent) zur Bürokauffrau ausgebildet. In der Beliebtheit folgen auf Platz fünf und sechs die Zahnarzt- und Arzthelferinnen. Der Beruf der Friseurin rangierte 1992 nur noch an siebter Stelle, nachdem er in früheren Zeiten noch eine Spitzenposition besetzte. Die Berufe der Rechtsanwaltsgehilfin, Versicherungskauffrau und Steuerfachgehilfin sind, gemessen an der Beliebtheit bei den Auszubildenden, nahezu unverändert geblieben.

Der Anteil junger Ausländer an der Gesamtzahl der Auszubildenden in Hamburg ist von 2,4 Prozent im Jahr 1982 auf 9,5 Prozent im Jahr 1992 angestiegen. 46 Prozent dieser ausländischen Auszubildenden hatten die türkische Staatsangehörigkeit.

Der größte Teil der jungen Ausländer, nämlich 46 Prozent, wurde 1992 im Bereich Industrie und Handel ausgebildet und erreichte hier eine Quote von 7,2 Prozent. Knapp 40 Prozent der Ausländer befanden sich im Bereich des Handwerks in einer Ausbildung. Hier betrug der Ausländeranteil an der Gesamtzahl der Auszubildenden sogar 15,5 Prozent. Zwölf Prozent der ausländischen Jugendlichen suchten im Ausbildungsbereich der Freien Berufe eine Qualifizierung.

Unterschiedliche Präferenzen der Ausländer verschiedener Nationalitäten hinsichtlich der Wahl des Ausbildungsbereiches lassen sich nicht eindeutig bestimmen. Dagegen unterscheiden sich die

ausländischen Auszubildenden als Gruppe in der konkreten Berufswahl zum Teil recht deutlich von ihren deutschen Kollegen.

Generell kann die Aussage getroffen werden, daß ausländische Auszubildende überdurchschnittlich häufig in den weniger zukunftssträchtigen Branchen oder geringer entlohnten Berufen vertreten sind. Dieses gilt nicht nur für Hamburg allein, sondern auch für die Gesamtheit der alten Bundesländer. So sind die ausländischen Jugendlichen in denjenigen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes stark vertreten, in denen seit Mitte der 80er Jahre die absolute Zahl der jeweils neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sich deutlich verringert hat. Zu nennen sind hier beispielhaft Berufe in der Textilverarbeitung sowie der Eisen- und Stahlerzeugung beziehungsweise -verarbeitung. Im Gegensatz hierzu sind ausländische Auszubildende im Kredit- und Versicherungsgewerbe deutlich un-

Schulische Vorbildung der Auszubildenden in den Bundesländern 1992

– Anteile in Prozent –

Land	Hauptschule ohne Abschluß	Hauptschule mit Abschluß	Realschule oder gleichwertiger Abschluß ¹⁾	Allgemeine und fachgebundene Hochschulreife	Schulisches Berufsgrundbildungsjahr	Berufsfachschule	Berufsvorbereitungsjahr
Baden-Württemberg	1,4	37,9	31,9	11,5	1,7	15,1	0,6
Bayern	4,0	48,4	28,1	8,7	5,9	4,4	0,5
Berlin	3,0	17,9	63,7	13,4	0,3	1,6	0,1
Brandenburg	1,7	6,9	83,1	4,8	0,5	2,4	0,7
Bremen	2,6	27,3	39,3	21,9	1,7	7,2	0,0
Hamburg	1,3	23,5	35,7	26,9	0,5	9,8	2,1
Hessen	2,1	31,6	36,7	18,4	2,1	7,8	1,3
Mecklenburg-Vorpommern	3,4	15,3	75,7	4,0	0,4	0,6	0,6
Niedersachsen	2,3	25,7	28,8	14,2	15,3	12,3	1,3
Nordrhein-Westfalen	3,0	35,9	31,5	18,8	1,4	8,9	0,6
Rheinland-Pfalz	3,4	42,1	28,3	10,7	2,7	10,6	2,2
Saarland	2,4	44,3	18,9	18,0	4,5	10,0	1,9
Sachsen	4,5	10,6	80,2	3,5	0,3	0,3	0,6
Sachsen-Anhalt	5,3	25,1	61,5	6,0	0,6	0,7	0,8
Schleswig-Holstein	3,0	35,6	33,3	12,1	2,3	11,6	2,1
Thüringen	4,9	62,6	23,2	3,1	0,3	4,2	1,7

1) In den neuen Bundesländern wird hier auch die Polytechnische Oberschule (10. Klassen) zugeordnet. Im Bundesland Thüringen wurde die Polytechnische Oberschule jedoch mehrheitlich der Hauptschule zugeordnet

Quelle : Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 3, Berufliche Bildung, Erhebung zum 31. Dezember 1992

Tabelle 8

Zehn am häufigsten genannte Ausbildungsberufe

- Hamburg 1982 und 1992 -

Weibliche Auszubildende				Männliche Auszubildende			
Rang	Ausbildungsberuf	Anzahl der Auszubildenden	Prozentualer Anteil an allen Auszubildenden	Rang	Ausbildungsberuf	Anzahl der Auszubildenden	Prozentualer Anteil an allen Auszubildenden
1982							
1	Verkäuferin	1 812	10,0	1	Kfz-Mechaniker	1 811	6,6
2	Friseurin	1 688	9,3	2	Gas- und Wasserinstallateur	1 475	5,4
3	Kauffrau im Groß- und Außenhandel	1 036	5,7	3	Elektroinstallateur	1 277	4,6
4	Arzthelferin	975	5,4	4	Maschinenschlosser	1 203	4,4
5	Bankkauffrau	974	5,4	5	Maler und Lackierer	1 126	4,1
6	Bürokauffrau	885	4,9	6	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	1 091	4,0
7	Rechtsanwaltsgehilfin	758	4,2	7	Bankkaufmann	881	3,2
8	Kauffrau im Einzelhandel	726	4,0	8	Tischler	623	2,3
9	Bürogehilfin	723	4,0	9	Schlosser	606	2,2
10	Speditonskauffrau	645	3,6	10	Verkäufer	587	2,1
1992							
1	Kauffrau im Einzelhandel	1 097	7,1	1	Kfz-Mechaniker	1 394	6,5
2	Kauffrau im Groß- und Außenhandel	1 006	6,5	2	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	1 249	5,9
3	Bankkauffrau	925	6,0	3	Industriemechaniker	1 151	5,4
4	Bürokauffrau	865	5,6	4	Bankkaufmann	1 056	5,0
5	Zahnarzthelferin	848	5,5	5	Kaufmann im Einzelhandel	941	4,4
6	Arzthelferin	825	5,3	6	Elektroinstallateur	903	4,3
7	Friseurin	762	5,0	7	Kommunikationselektroniker	817	3,9
8	Rechtsanwaltsgehilfin	673	4,4	8	Gas- und Wasserinstallateur	813	3,8
9	Versicherungskauffrau	672	4,4	9	Versicherungskaufmann	722	3,4
10	Steuerfachgehilfin	550	3,7	10	Energieelektroniker	700	3,3

Tabelle 9

terrepräsentiert. Diese Wechselseitigkeit zwischen den Berufswahlpräferenzen und der gesamten Ausbildungssituation der deutschen und der ausländischen Auszubildenden wird besonders deutlich vor dem Hintergrund der Tatsache, daß der Anteil der in Ausbildung befindlichen Ausländer, bezogen auf die relevante Altersgruppe, nur etwa halb so hoch ist wie bei den deutschen Auszubildenden⁵.

Ein wesentlicher Grund für diesen geringeren Ausbildungsgrad ist der im Vergleich zu den deutschen Jugendlichen nach wie vor bestehende geringere Schulerfolg beim Besuch der allgemeinbildenden Schulen. Die erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz ist sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländern in al-

ler Regel von der Art des Schulabschlusses abhängig.

**Ohne Hauptschulabschluß
finden auch die Ausländer
kaum einen Ausbildungsplatz**

Eine Gegenüberstellung einer Auswahl von Ausbildungsberufen, die 1993 in Hamburg einen hohen (über 20 Prozent) beziehungsweise geringen Ausländeranteil (unter zehn Prozent) aufwiesen, bestätigt den Bundestrend und läßt Zusammenhänge erkennen, die zwischen einem erfolgreichen Schulbesuch und der Art des Schulabschlusses auf der einen Seite und einer qualifizierten Berufsausbildung

auf der anderen Seite bestehen.

Im Ausbildungsbereich Industrie und Handel sind für folgende Berufe extrem hohe Ausländerquoten zu nennen: Konstruktionsmechaniker/in Fachrichtung Ausrüstungstechnik (62 Prozent), Bekleidungsfertiger/in (49 Prozent), Zerspanungsmechaniker/in der Fachrichtung Frästechnik (45 Prozent), Automobilmechaniker/in (35 Prozent), Chemiebetriebsjungwerker/in (33 Prozent), Bekleidungs-schneider/in (28 Prozent), Konstruktionsmechaniker/in Fachrichtung Feinblechbautechnik (26 Prozent), Zerspanungsmechaniker/in der Fachrichtung Drehtechnik (23 Prozent), Beton- und Stahlbetonbauer (23 Prozent), Rohrleitungsbauer (23 Prozent), Elektromaschinenmonteur/

Beliebteste Ausbildungsberufe 1982 und 1992

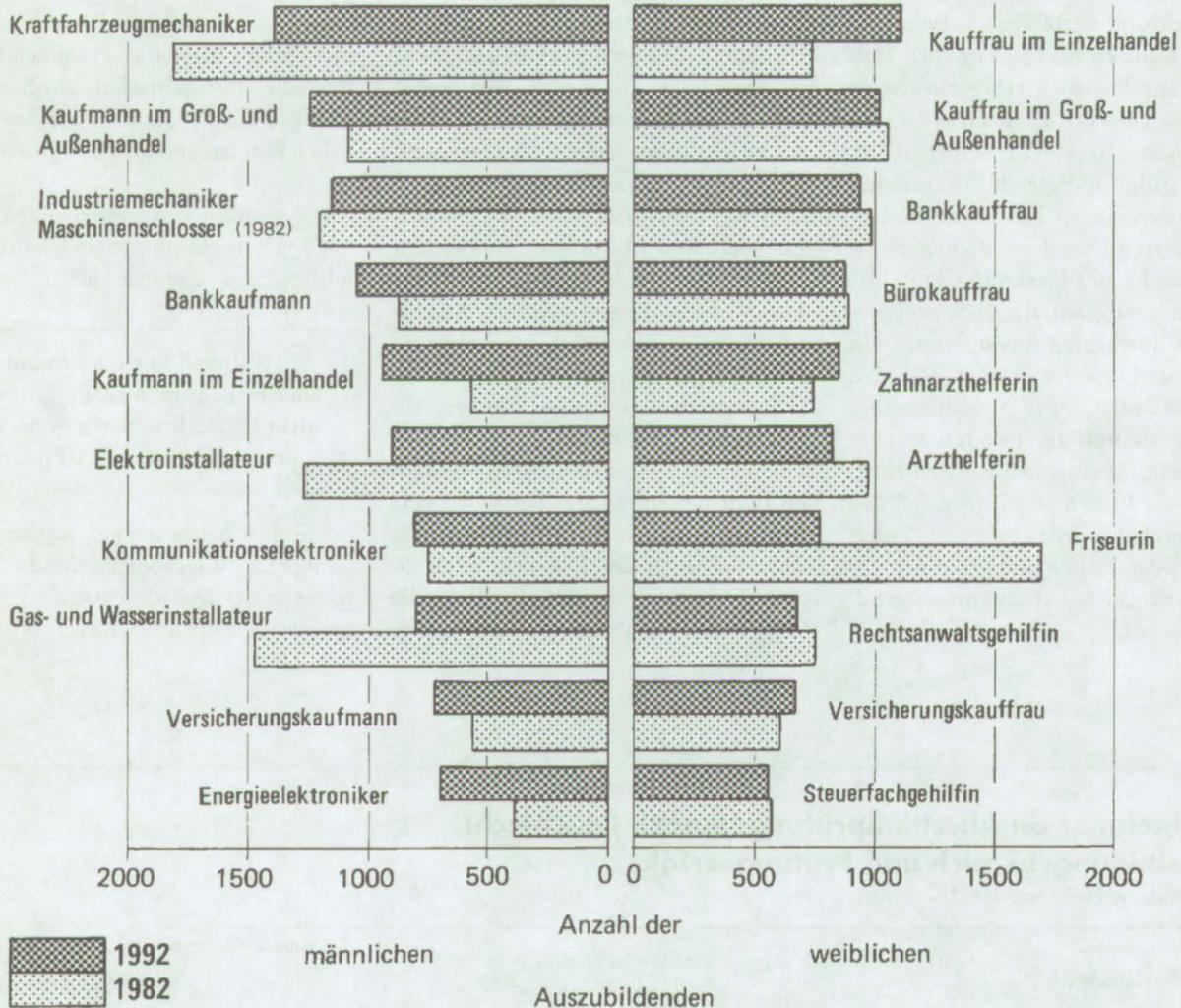


Schaubild 3

in (22 Prozent), Gleisbauer (22 Prozent).

Für das Handwerk in Hamburg sind für das Ausbildungsjahr 1993 folgende Ausbildungsberufe mit einem extrem hohen Anteil ausländischer Auszubildender zu benennen: Elektromaschinenbauer/in (51 Prozent), Damenschneider/in (44 Prozent), Modellbauer/in (36 Prozent), Maschinenbaumechaniker/in (31 Prozent), Friseur/in (31 Prozent), Metallbauer/in (27 Prozent), Radio- und Fernsehtechniker/in (24 Prozent), Kraftfahrzeugmecha-

niker/in (20 Prozent).

Bei den Freien Berufen waren 1993 in Hamburg lediglich die Ausbildungsberufe der Arzthelferin (20 Prozent) und der Apothekenhelferin (33 Prozent) mit einem hohen Ausländeranteil vertreten.

Die Liste der Ausbildungsberufe mit einem extrem niedrigen Anteil ausländischer Auszubildender umfaßt folgende Auswahl: Im Bereich Industrie und Handel sind die Berufe Reiseverkehrskaufmann/frau (5,3 Prozent), Seegüterkontrol-

leur/in (4,7 Prozent), Versicherungskaufmann/frau (4,0 Prozent), Kaufmann/frau in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft (3,5 Prozent), Chemikant/in (3,4 Prozent), Datenverarbeitungskaufmann/frau (3,0 Prozent), Schiffskaufmann/frau (2,9 Prozent), Verlagskaufmann/frau (2,9 Prozent), Kommunikationselektroniker/in in der Telekom (2,4 Prozent), Fluggerätebauer/in (2,0 Prozent), Industrieelektroniker/in im Fachbereich Produktionstechnik (2,0 Prozent), Druckvorlagen-

hersteller/in (1,9 Prozent), Industriekaufmann/frau (1,9 Prozent), Werbekaufmann/frau (1,1 Prozent), Kommunikationselektroniker/in Fachrichtung Funktechnik (0,8 Prozent), Chemielaborant/in (0,8 Prozent) hervorzuheben. Für das Handwerk sind nachfolgende Berufe zu nennen: Konditor/in (5,9 Prozent), Fleischer/in (5,2 Prozent), Hörgeräteakustiker/in (4,9 Prozent), Zimmerer (2,8 Prozent), Augenoptiker/in (2,7 Prozent).

Im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst waren nur 5,1 Prozent der Auszubildenden zum Verwaltungsfachangestellten ausländischer Herkunft. Auch die Ausbildung zum Sozialversicherungsangestellten durchliefen Ausländer nur mit einem Anteil von 7,7 Prozent. Von den Auszubildenden zum Sozialversicherungsangestellten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte waren ebenfalls nur 2,4 Prozent Ausländer. Bei den Freien Berufen belief sich der Ausländeranteil bei den Zahnarztgehilfen/innen auf 9,4 Prozent, bei den Rechtsanwaltsgehilfen/innen auf 7,7 Prozent und bei den

Notargehilfen/innen lediglich auf 1,4 Prozent.

Berufliche Abschlußprüfungen

Gegenüber 1982 ging die Zahl der Prüfungsteilnehmer/innen an beruflichen Abschlußprüfungen 1992 in Hamburg um 3244 auf 13 734 zurück. Wie bereits erwähnt, ist als Ursache hierfür, neben einer rückläufigen demographischen Entwicklung, vornehmlich die verminderte Zahl der Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen zu nennen. Darüber hinaus hat sich in den letzten Jahren auch die Anzahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnisse sichtbar erhöht und bewirkt somit ebenfalls ein Absinken der Teilnehmerzahlen bei beruflichen Abschlußprüfungen (vergleiche *Tabelle 10*).

Von den 13 734 Prüfungsteilnehmern am Ende des Jahres 1992 bestanden 1342 (knapp zehn Prozent) die abgelegte Abschlußprüfung nicht. Die nicht erfolgreichen Teilnehmer hatten allerdings die Möglichkeit zur Prüfungswiederholung.

Im Prüfungsjahr 1982 erwarben in Hamburg noch 15 087 Auszubildende einen Facharbeiter-, Gesellen- oder Gehilfenbrief.

Die Erfolgsquoten für 1992 lagen mit 97 Prozent im Öffentlichen Dienst, 99 Prozent bei den Freien Berufen und gar 100 Prozent bei den Auszubildenden des Bereiches Hauswirtschaft am höchsten. Dagegen fiel die Quote in den handwerklichen Berufen unter die 80-Prozent-Marke.

Die weiblichen Auszubildenden erzielten 1992 in Hamburg eine höhere Erfolgsquote als ihre männlichen Kollegen.

**Während nur 6,6 Prozent
aller Frauen die Abschlußprüfung
nicht bestanden, waren es bei den
jungen Männern 12,3 Prozent**

Mit dem beträchtlichen Rückgang der erfolgreich Ausgebildeten des dualen Systems in der Dekade zwischen 1982 und 1992 stehen der Hamburger Wirtschaft

Teilnehmer an Abschlußprüfungen nach Geschlecht, Ausbildungsbereich und Prüfungserfolg

– Hamburg 1982 und 1992 –

Ausbildungsbereich	Teilnehmer insgesamt		darunter weibliche		Bestandene Prüfungen			
					1982		1992	
	1982	1992	1982	1992	Anzahl	Erfolgsquote in %	Anzahl	Erfolgsquote in %
Industrie und Handel	9 847	8 895	4 312	3 935	8 972	91,1	8 239	92,6
davon gewerbliche Berufe	2 902	2 191	307	303	2 661	91,7	2 015	92,0
kaufmännische Berufe	6 945	5 687	4 005	2 923	6 311	90,9	5 350	94,1
sonstige Berufe	–	1 017	–	709	–	–	874	85,9
Handwerk	4 858	3 051	1 059	885	4 069	83,8	2 422	79,4
davon handwerkliche Berufe	4 604	2 858	830	737	3 846	83,5	2 256	78,9
kaufmännische Berufe	184	134	180	125	166	90,2	121	90,3
sonstige Berufe	70	59	49	23	57	81,4	45	76,3
Öffentlicher Dienst	555	634	223	281	517	93,2	615	97,0
Freie Berufe	1 250	895	1 196	850	1 116	89,3	885	98,9
Hauswirtschaft	34	50	34	49	34	100,0	50	100,0
Landwirtschaft	237	188	69	60	218	92,0	164	87,2
Seeschifffahrt	197	21	15	–	161	81,7	17	81,0
Insgesamt	16 978	13 734	6 908	6 060	15 087	88,9	12 392	90,2

Tabelle 10

insgesamt auch weniger Fachkräfte zur Verfügung (vergleiche *Tabelle 11*).

Fazit

Eine Betrachtung der Entwicklungen der letzten Jahre im Bereich der Schul- und Berufsausbildung in Hamburg mit Hilfe der amtlichen Statistik führt zu einem komplexen Befund. Die Ergebnisse der statistischen Analyse zeigen einerseits positiv zu bewertende Tendenzen in einzelnen Sektoren und offenbaren andererseits nicht unerhebliche Disparitäten zwischen aufeinander bezogenen Teilbereichen des Bildungs- und Ausbildungssystems.

Die gegenwärtige Situation ist gekennzeichnet durch einen anhaltenden Andrang auf die Hochschulen und sinkende Zahlen von Auszubildenden im dualen Berufsbildungssystem. Ermöglicht wurde diese Entwicklung durch die erfolgreiche Anhebung des durchschnittlichen Bildungsniveaus, gemessen am Anteil der Absolventen der allgemeinbildenden Schulen mit erworbener Hochschulzu-

gangsberechtigung. In Hamburg bilden die Schüler mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife seit 1987 die größte Gruppe. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Tatsache, daß die beruflichen Perspektiven sowie die zu erwartenden Unterschiede in der Einkommensentwicklung zwischen den Personen mit und ohne akademischer Ausbildung in der Vergangenheit eindeutig für eine Hochschulausbildung sprachen, war der Drang auf die Hochschule zweckrational und konsequent.

Die Kehrseite dieser Entwicklung ist gekennzeichnet durch sinkende Zahlen von Auszubildenden, höhere Abbrecherquoten und einen hohen Prozentsatz von Ausbildungsabsolventen des dualen Systems, die nach Abschluß der Ausbildung ein zusätzliches Hochschulstudium absolvieren.

In dieser Situation gewinnt die spezielle Beachtung des Bildungs- und Ausbildungsverhaltens ausländischer Schüler und Auszubildender eine stärkere Bedeutung. Das nach wie vor bestehende nied-

rigere Qualifikationsniveau gegenüber den deutschen Jugendlichen ermöglicht den Ausländern oftmals nur einen Ausbildungsplatz in den Bereichen zu finden, in denen nicht genügend qualifizierte deutsche Bewerber zur Verfügung stehen. Die Notwendigkeit zur weiteren gezielten Förderung der schulischen und beruflichen Ausbildung junger Ausländer in Hamburg und in der gesamten Bundesrepublik ist von erheblicher Bedeutung. So schätzt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin, daß der Anteil der ausländischen Erwerbspersonen aufgrund vorhersehbarer demographischer Entwicklungen bis zum Jahr 2010 auf 18 bis 19 Prozent in den alten Bundesländern und auf zirka fünf bis sieben Prozent in den neuen Bundesländern ansteigen wird⁶.

Die Hamburger Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung geht in einer jüngsten Prognose davon aus, daß die Zahl der Schüler/innen an den allgemeinbildenden Schulen bis zum Jahr 2003 um rund 35 000 auf 189 000 ansteigen wird

Erfolgreiche männliche und weibliche Prüfungsteilnehmer nach Ausbildungsbereichen

– Hamburg 1982 und 1992 –

Ausbildungsbereich	Männliche Prüfungsteilnehmer				Weibliche Prüfungsteilnehmer			
	1982		1992		1982		1992	
	Anzahl	Erfolgsquote in %	Anzahl	Erfolgsquote in %	Anzahl	Erfolgsquote in %	Anzahl	Erfolgsquote in %
Industrie und Handel	5 113	92,4	4 546	91,7	3 859	89,5	3 693	93,9
davon gewerbliche Berufe	2 388	92,0	1 728	91,5	273	88,9	287	94,7
kaufmännische Berufe	2 725	92,7	2 567	92,9	3 586	89,5	2 783	95,2
sonstige Berufe	–	–	251	81,5	–	–	623	87,9
Handwerk	3 128	82,3	1 677	77,4	941	88,9	745	84,2
davon handwerkliche Berufe	3 107	82,3	1 635	77,1	739	89,0	621	84,3
kaufmännische Berufe	4	100,0	9	100,0	162	90,0	112	89,6
sonstige Berufe	17	81,0	33	91,7	40	81,6	12	52,2
Öffentlicher Dienst	305	91,9	338	95,8	212	95,1	277	98,6
Freie Berufe	41	76,0	44	97,8	1 075	89,9	841	98,9
Hauswirtschaft	–	–	1	100,0	34	100,0	49	100,0
Landwirtschaft	152	90,5	108	84,4	66	95,7	56	93,3
Seeschifffahrt	146	80,2	17	81,0	15	100,0	–	–
Insgesamt	8 885	x	6 731	x	6 202	x	5 661	x

Tabelle 11

und eine weitere Steigerung auf 196 000 im Jahr 2007 zu erwarten ist. Obwohl Prognosen der Bevölkerungsentwicklung stets mit Unsicherheitsfaktoren behaftet sind, kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, daß in Zukunft mit steigenden Schülerzahlen auch die Zahl der Auszubildenden wieder ansteigen wird. Dieses wird insbesondere dann der Fall sein, wenn die derzeitige Überfüllung der Hochschulen anhält und die Chancen der jungen Hochschulabsolventen, einen ausbildungsadäquaten Arbeitsplatz zu erhalten, weiterhin abnehmen. Geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der beruflichen Bildung erweisen sich als zwingend notwendig.

Jürgen Meinert

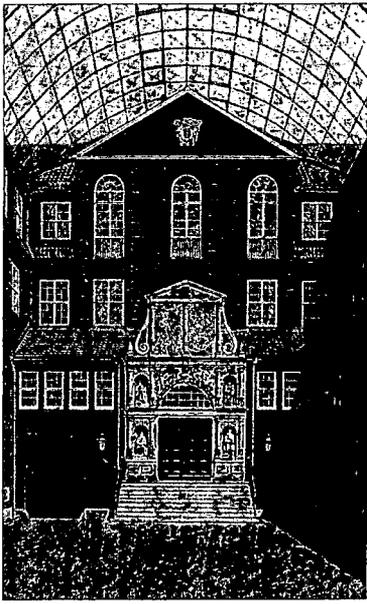
- 1 Vergleiche: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (BMBW): Grund- und Strukturdaten 1992/93.
- 2 Die amtliche Berufsbildungsstatistik gibt keinen Aufschluß über das tatsächliche in den Ländern und im Bund vorhandene Ausbildungsplatzangebot. Die einzige Basis zur Einschätzung der quantitativen Dimension des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage im Berufsbildungsbereich bietet die Berufsberatungsstatistik der Arbeitsämter. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß es sich um eine sogenannte Geschäftsstatistik handelt, das heißt, es werden nur diejenigen Ausbildungssu-

chenden erfaßt, die bei den Arbeitsämtern gemeldet sind.

- 3 Vergleiche: BMBW, Berufsbildungsbericht 1993.
- 4 BMBW, Berufsbildungsbericht 1993, S. 30 f.
- 5 Vergleiche: Berufsbildungssituation ausländischer Jugendlicher. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) Forschungsergebnisse 1992, Berlin und Bonn 1993.
- 6 Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, Wochenbericht 3/94, vom 20. Januar 1994, S. 37.

Das Faltblatt 1995

**HAMBURG
DATEN UND
INFORMATIONEN**



 **Freie und Hansestadt Hamburg
Statistisches Landesamt**

in deutscher und englischer Ausgabe

in Kürze erhältlich

Statistisches Taschenbuch 1994

Das Statistische Taschenbuch enthält vielfältige und aktuelle Zahlenangaben über Bevölkerung, Wirtschaft, Kultur und Soziales in Hamburg. Ergänzt wird das hamburgische Datenmaterial um Vergleichszahlen über die schleswig-holsteinischen und niedersächsischen Nachbargebiete (unter anderem Region und Metropolregion Hamburg), andere Bundesländer und ausgewählte Großstädte.

Die Ausgabe 1994 umfaßt 250 Seiten mit 221 Tabellen und mehreren Schaubildern.



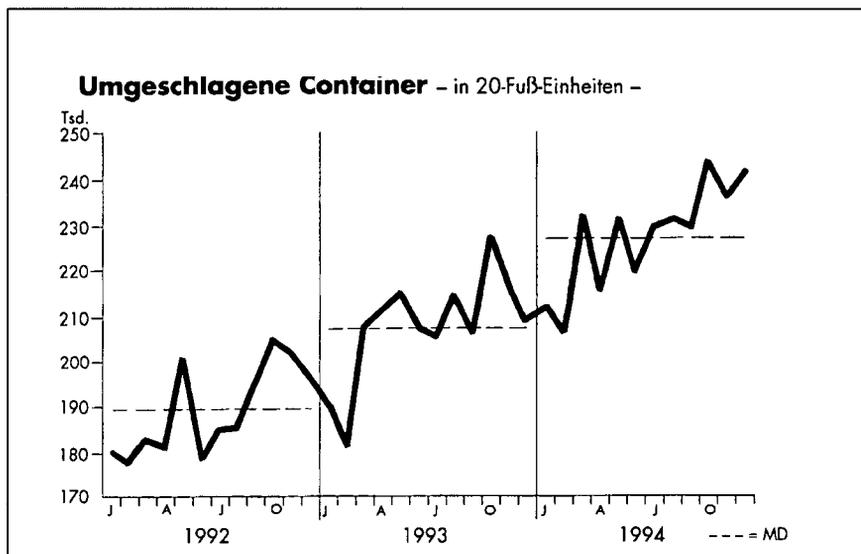
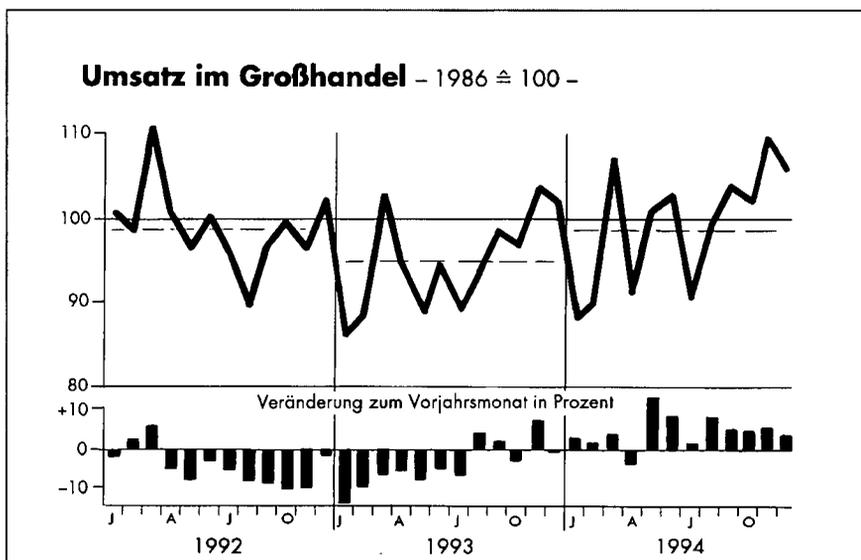
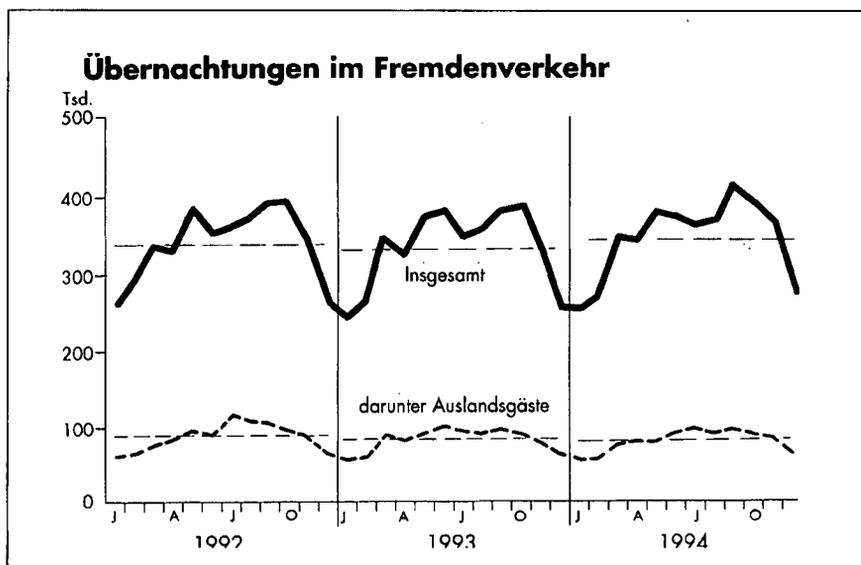
Statistik der anderen

Das durchschnittliche Heiratsalter steigt weiter an. Das teilt das Statistische Bundesamt mit. Von den knapp 443 000 (Hamburg: 8572) Paaren, die in Deutschland 1993 eine Ehe eingingen, waren die Frauen durchschnittlich 29,7 (Hamburg: 32,2) Jahre alt, die Männer 32,5 (Hamburg: 35,1) Jahre. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern ein „Mehr“ von 0,4 (Hamburg: 0,5) Jahren. Einbezogen sind hierbei sowohl diejenigen, die zum ersten Mal heirateten (also die Ledigen), als auch die, die diesen Schritt schon ein- oder mehrmals wagen.

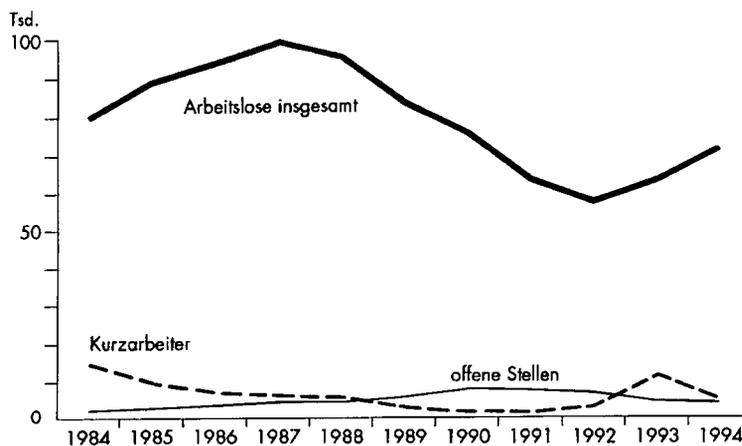
Betrachtet man nur die Ledigen, so liegt 1993 das durchschnittliche Heiratsalter der Frauen mit 26,8 (Hamburg: 28,6) Jahren und das der Männer mit 29,2 (Hamburg: 30,9) Jahren jeweils 0,4 (Hamburg: 0,5 bzw. 0,6) Jahre höher als 1992. Nach wie vor wird in den neuen Ländern und Berlin-Ost früher geheiratet als im Westen. Während das durchschnittliche Heiratsalter lediger Frauen im Osten bei 25,5 (1992: 25,1) Jahren, das lediger Männer bei 27,6 (1992: 27,1) Jahren lag, belief es sich im früheren Bundesgebiet bei Frauen auf 26,9 (1992: 26,5) Jahre, bei Männern auf 29,3 (1992: 29,0) Jahre.

Neue Schriften

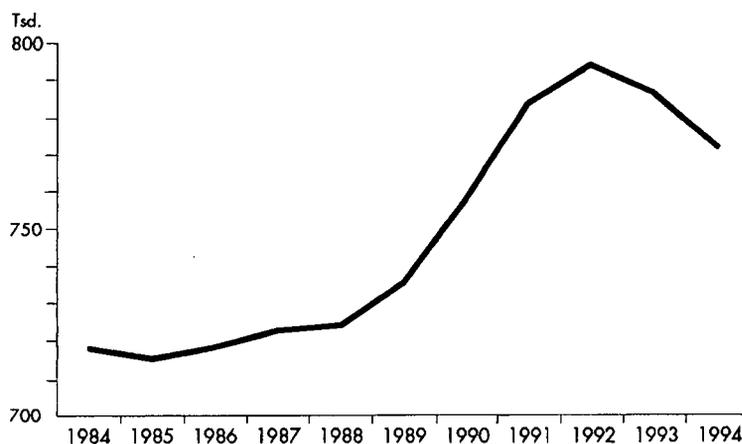
In den Mitteilungen Nr.6/Dezember 1994 der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung wird der von ihr in wesentlichen Teilen erarbeitete und von der Bundesregierung vorgelegte **Großsiedlungsbericht 1994** vorgestellt. Er informiert über die Beiträge des Bundes zur Weiterentwicklung der Großwohnsiedlungen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den großen ostdeutschen Neubaugebieten. Insbesondere wird die Bedeutung dieses Gebietstyps für die städtebauliche Entwicklung und für die Wohnungsversorgung hervorgehoben. Weitere Kapitel behandeln städtebauliche, wirtschaftspolitische und bautechnische Handlungsfelder. Abschließend werden Schlußfolgerungen für den künftigen Bau neuer Wohngebiete formuliert.



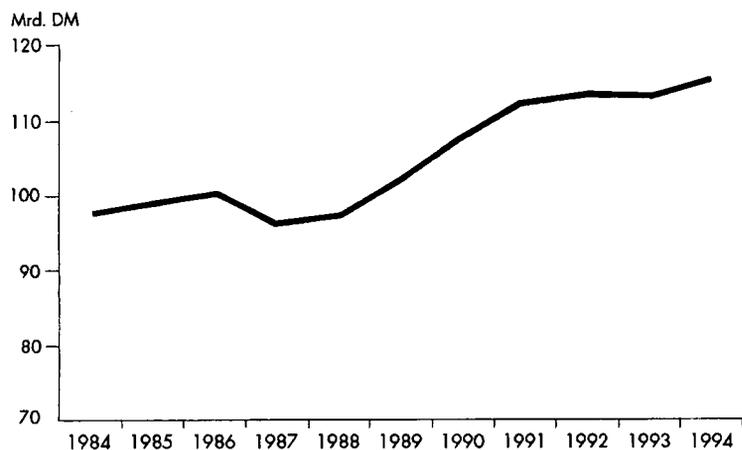
Arbeitsmarkt



Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer



Bruttoinlandsprodukt real – in Preisen von 1991 –



Die Bedeutung, die den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) im Rahmen der Europäischen Union (EU) zukommt (unter anderem als Bemessungsgrundlage für die Höhe der Mitgliedsbeiträge an die EU, in den Indikatoren für eine einheitliche Europawährung, bei den Struktur- und Konjunkturpolitikbereichen), macht eine Beschäftigung mit dem Datensystem der VGR vor allem für dessen Hauptnutzer wichtig.

Hierzu eignet sich besonders die als Band 26 der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“ im Oktober 1994 erschienene Veröffentlichung „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Bewährte Praxis – Neue Perspektiven“ (Stuttgart 1994). Die Beiträge stammen aus einem wissenschaftlichen Kolloquium des Statistischen Bundesamtes mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft vom November 1993. Die Einführung in das Thema, zugleich ein Überblick über die einzelnen Beiträge, stammt von Prof. D. Brümmerhoff, Essen.

Es folgen von

Prof. E. Helmstädter, Münster

„Zur Bedeutung der VGR für die Wirtschaftspolitik“;

Dr. E. Leibing, Stuttgart

„Regionale VGR: Bewährte Praxis – Neue Perspektiven“;

H. Lützel, Wiesbaden

„Revidiertes System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen im internationalen Rahmen“;

Prof. W. Neubauer, Frankfurt

„Wirtschaftsstatistik und Konzepte der VGR“;

Prof. U.-P. Reich, Mainz

„Grundsätze der VGR“;

L. Schubert, Brüssel

„Forderungen der Europäischen Union an die Konzepte der VGR“;

Prof. R. Stäglin, Berlin

„Die angewandte Wirtschaftsforschung als Nutzer der VGR“;

Dr. C. Stahmer, Wiesbaden

„Satellitensysteme zu den VGR“;

Prof. E. U. v. Weizsäcker, Wuppertal

„Wohlfahrtsmodelle – Möglichkeiten und Grenzen der VGR“.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1993			1994			
		1992	1993	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende insgesamt ¹⁾	1000	1 677,2	1 699,5	1 701,8	1 703,2	1 703,5	1 703,8	1 704,0	1 704,2	...
und zwar männlich	"	801,1	816,4	817,7	818,4	818,3	818,6	818,9	819,1	...
weiblich	"	876,1	883,1	884,1	884,8	885,2	885,2	885,1	885,1	...
Ausländer und Ausländerinnen	"	220,9	241,6	242,5	243,5	243,6	245,1	245,5	245,9	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	751	714	856	977	858	869	880	834	992
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 375	1 355	1 465	1 445	1 370	1 322	1 418	1 385	1 394
und zwar ausländische Lebendgeborene	"	266	267	275	276	279	257	263	247	261
* nichtehelich Lebendgeborene	"	292	290	312	323	279	297	291	312	327
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	1 704	1 725	1 680	1 513	1 631	1 511	1 885	1 723	1 605
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	9	10	14	8	7	8	9	7	5
* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 329	- 370	- 215	- 68	- 261	- 189	- 467	- 338	- 211
* Eheschließungen	} je 1000 der Bevölkerung	0,4	0,4	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	...
Lebendgeborene		0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)		1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	0,9	1,1	1,0	...
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	} je 1000 Lebendgeb.	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,2	...
In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene		2,2	3,2	3,4	2,8	0,7	-	4,9	2,2	1,4
Im ersten Lebensjahr Gestorbene		6,5	7,2	9,6	5,5	5,1	6,1	6,3	5,1	3,6
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 615	7 434	7 505	7 463	7 072	6 034	6 793	6 749	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	"	5 617	5 888	7 107	5 968	6 518	5 677	6 113	6 205	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+ 1 998	+ 1 546	+ 398	+ 1 495	+ 554	+ 357	+ 680	+ 544	...
Nach Gebieten										
a) Zuzüge aus										
Schleswig-Holstein	"	1 296	1 520	1 558	1 499	1 324	1 543	1 702	1 658	...
darunter den Umlandkreisen ⁴⁾	"	868	1 009	1 007	985	856	1 004	1 031	935	...
Niedersachsen	"	814	944	975	978	881	866	857	858	...
darunter den Umlandkreisen ⁵⁾	"	377	419	443	420	374	425	387	370	...
den übrigen Bundesländern	"	1 644	1 762	2 007	1 934	1 887	1 506	1 695	1 673	...
* dem Ausland	"	3 862	3 209	2 965	3 052	2 980	2 119	2 539	2 560	...
b) Fortzüge										
nach Schleswig-Holstein	"	1 636	1 768	1 848	1 801	1 759	1 724	1 840	1 906	...
darunter in die Umlandkreise ⁴⁾	"	1 231	1 361	1 375	1 400	1 366	1 348	1 484	1 468	...
nach Niedersachsen	"	922	1 014	1 095	1 060	892	1 032	1 125	1 144	...
darunter in die Umlandkreise ⁵⁾	"	568	646	691	628	549	673	693	706	...
in die übrigen Bundesländer	"	1 158	1 128	1 185	1 149	1 244	1 074	1 286	1 247	...
* in das Ausland	"	1 901	1 979	2 979	1 958	2 623	1 847	1 862	1 908	...
c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	Anzahl	- 340	- 248	- 290	- 302	- 435	- 181	- 138	- 248	...
darunter den Umlandkreisen ⁴⁾	"	- 363	- 352	- 368	- 415	- 510	- 344	- 453	- 533	...
Niedersachsen	"	- 108	- 70	- 120	- 82	- 11	- 166	- 268	- 286	...
darunter den Umlandkreisen ⁵⁾	"	- 191	- 227	- 248	- 208	- 175	- 248	- 306	- 336	...
dem Umland ⁶⁾ insgesamt	"	- 554	- 579	- 616	- 623	- 685	- 592	- 759	- 869	...
den übrigen Bundesländern	"	+ 486	+ 634	+ 822	+ 785	+ 643	+ 432	+ 409	+ 426	...
dem Ausland	"	+ 1 961	+ 1 230	- 14	+ 1 094	+ 357	+ 272	+ 677	+ 652	...
* Umzüge innerhalb Hamburgs	"	10 033	10 623	10 899	10 578	10 438	10 987	11 485	10 253	...
Bevölkerungsveränderung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	"	+ 1 669	+ 1 175	+ 183	+ 1 427	+ 293	+ 168	+ 213	+ 206	...
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	Je 1000 der Bevölkerung	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...

1) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 2) nach dem Ereignisort. - 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 4) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 5) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme). - 6) die acht Umlandkreise zusammen.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Jahresdurchschnitt		1992		1993			1994	
		1992	1993	September	Dezember	Juni	September	Dezember	März	Juni
		Beschäftigung								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾										
* Insgesamt	Anzahl	793 559	786 975	798 885	791 644	783 014	789 938	783 132	776 506	771 108
und zwar										
Männer	"	446 029	438 325	448 931	443 262	437 053	438 439	434 041	428 341	426 787
* Frauen	"	347 531	348 649	349 954	348 382	345 961	351 499	349 091	348 165	344 321
* Ausländer und Ausländerinnen	"	64 198	69 345	65 826	67 346	69 308	71 234	70 457	69 716	69 258
* Teilzeitbeschäftigte	"	98 073	99 786	98 183	98 941	99 325	100 297	101 146	102 041	100 836
davon Männer	"	9 280	9 765	9 354	9 386	9 762	9 955	10 156	10 479	10 497
* Frauen	"	88 793	90 021	88 829	89 555	89 563	90 342	90 990	91 562	90 339
in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	"	9 459	9 509	9 520	9 553	9 506	9 509	9 453	9 342	9 302
davon Männer	"	7 629	7 615	7 670	7 685	7 613	7 596	7 551	7 441	7 409
* Frauen	"	1 831	1 894	1 850	1 868	1 893	1 913	1 902	1 901	1 893
* Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	"	154 214	149 501	153 889	153 237	148 870	148 453	146 223	143 473	141 596
davon Männer	"	115 470	111 711	115 535	115 073	111 311	110 632	108 590	106 773	105 444
* Frauen	"	38 744	37 790	38 354	38 164	37 559	37 821	37 273	36 700	36 151
* Baugewerbe	"	39 339	39 649	40 200	39 310	39 399	40 540	39 841	39 326	39 634
davon Männer	"	35 060	35 207	35 829	34 990	34 980	35 993	35 286	34 752	35 096
* Frauen	"	4 279	4 442	4 371	4 320	4 419	4 547	4 555	4 574	4 538
* Handel	"	144 235	140 703	144 467	141 145	139 622	141 671	139 175	138 824	136 165
davon Männer	"	68 887	66 995	68 927	67 232	66 986	67 107	66 079	65 531	64 974
* Frauen	"	75 348	73 708	75 540	73 913	72 636	74 564	73 096	73 293	71 191
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	94 381	90 333	94 275	92 507	89 984	89 793	88 387	87 023	85 811
davon Männer	"	68 695	65 140	68 535	66 896	64 875	64 619	63 769	62 715	61 926
* Frauen	"	25 686	25 193	25 740	25 611	25 109	25 174	24 618	24 308	23 885
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	54 392	54 726	54 750	54 773	54 198	55 085	55 159	54 861	54 448
davon Männer	"	26 455	26 459	26 596	26 563	26 221	26 548	26 622	26 350	26 162
* Frauen	"	27 937	28 268	28 154	28 210	27 977	28 537	28 537	28 511	28 286
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	"	225 637	230 819	229 545	229 644	229 751	232 860	233 127	234 259	235 271
davon Männer	"	92 139	93 905	93 929	93 585	93 754	94 606	94 503	94 749	95 925
* Frauen	"	133 499	136 914	135 616	136 059	135 997	138 254	138 624	139 510	139 346
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	"	21 021	21 167	21 276	21 216	21 004	21 103	21 819	21 552	21 341
davon Männer	"	7 721	7 682	7 895	7 838	7 628	7 572	7 917	7 651	7 545
* Frauen	"	13 301	13 485	13 381	13 378	13 376	13 531	13 902	13 901	13 796
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	"	47 723	47 453	47 706	47 297	47 570	47 680	47 012	44 881	44 432
davon Männer	"	21 575	21 219	21 523	21 137	21 209	21 274	21 122	20 109	19 901
* Frauen	"	26 148	26 234	26 183	26 160	26 261	26 406	25 890	24 772	24 531

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1993		1994			1995	
		1992	1993	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
		Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen								
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	57 441	62 929	67 420	71 741	72 075	71 531	73 942	78 357	78 357
und zwar * Männer	"	34 504	38 286	41 331	44 228	44 715	43 676	45 190	48 046	48 427
* Frauen	"	22 937	24 643	26 089	27 513	27 360	27 855	28 752	30 311	30 050
* Ausländer und Ausländerinnen	"	9 510	10 658	11 797	12 464	12 664	13 121	13 703	14 457	14 653
Arbeitslosenquoten: * Insgesamt	%	7,9	8,6	9,2	9,8	9,9	9,8	10,1	10,7	10,8
* Männer	"	8,7	9,7	10,5	11,3	11,4	11,2	11,6	12,3	12,4
* Frauen	"	6,8	7,2	7,7	8,1	8,1	8,2	8,5	9,0	8,9
* Ausländer und Ausländerinnen	"	13,5	14,5	16,0	15,6	15,8	16,4	17,1	18,1	18,3
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	"	8,1	9,2	9,6	10,1	7,4	10,7	10,8	11,4	11,5
* Kurzarbeiter	Anzahl	3 056	11 675	13 154	7 415	7 365	3 499	1 563	1 496	1 935
* Offene Stellen	"	7 116	4 629	3 348	3 317	3 222	4 959	4 421	4 118	4 053

1) ohne Landwirtschaft. - 2) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Jahresdurchschnitt		1993			1994			
		1992	1993	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	4 410	4 577	4 481	4 593	4 715	4 528	4 669	4 814	4 820
* weibliche Arbeiter	"	3 104	3 210	3 209	3 238	3 240	3 250	3 249	3 311	3 348
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	25,82	27,50	27,19	27,59	28,03	27,72	27,80	28,45	28,23
* weibliche Arbeiter	"	18,79	19,90	19,90	19,94	20,09	20,15	20,10	20,33	20,60
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	6 378	6 720	6 722	6 766	6 754	6 840	6 905	7 009	7 033
* weiblich	"	4 608	4 867	4 832	4 881	4 925	4 929	4 971	5 057	5 065
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	6 288	6 477	6 432	6 507	6 528	6 555	6 585	6 672	6 643
* weiblich	"	4 527	4 630	4 587	4 646	4 660	4 605	4 696	4 809	4 205
Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Angestellte	"	5 385	5 602	5 570	5 563	5 653	5 641	5 778	5 812	5 849
* weibliche Angestellte	"	3 900	4 145	4 113	4 129	4 198	4 217	4 269	4 344	4 299

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1993		1994		1995		
		1992	1993	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen¹⁾										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	147	134	...	...	191	143	154	200	123
* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	111	91	...	...	129	88	69	126	61
* umbauter Raum	1000 m ³	223	235	...	...	300	245	370	521	233
* Wohnfläche	1000 m ²	43,7	45,0	...	...	55,9	48,2	69,4	98,0	46,4
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	120,8	139,8	...	...	162,4	141,5	206,8	283,7	148,3
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	28	25	...	...	18	26	25	25	30
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	"	9	7	...	...	6	9	5	5	7
* umbauter Raum	1000 m ³	314	350	...	...	115	334	173	157	356
* Nutzfläche	1000 m ²	57,4	63,0	...	...	29,0	64,4	29,8	19,2	71,3
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	101,3	129,0	...	...	51,2	171,5	71,2	47,2	133,9
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	784	848	...	...	1 036	731	1 105	1 684	738
* Wohnräume insgesamt	"	2 792	3 028	...	...	3 741	2 872	3 634	5 558	2 728
Baufertigstellungen¹⁾										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	174	145	...	...	121	167	114	293	145
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	623	658	...	...	558	854	673	1 976	912
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	"	26	30	...	...	20	22	12	54	20
umbauter Raum	1000 m ³	327	494	...	...	125	92	113	715	364
Nutzfläche	1000 m ²	61,2	87,8	...	...	26,7	17,8	22,9	147,8	67,0
Preisindizes für Bauwerke²⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
* Wohngebäude insgesamt	1991 = 100	105,5	110,3	111,2	.	.	.	114,5	.	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	105,5	110,4	111,4	.	.	.	114,8	.	.
Mehrfamiliengebäude	"	105,5	110,3	111,1	.	.	.	114,4	.	.
Bürogebäude	"	105,2	109,6	110,4	.	.	.	113,5	.	.

1) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - 2) für Neubau in konventioneller Bauart.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt 1993			1994			1995		
		1992	1993	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Landwirtschaft										
Tierische Produktion										
* Schlachtmengen ¹⁾ insgesamt	t	3 663	3 009	2 275	2 444	2 307	3 058	2 346	2 301	2 573
darunter * Rinder	"	1 718	1 321	1 157	1 162	1 024	1 571	1 020	1 031	1 292
* Kälber	"	363	265	3	35	91	404	405	328	304
* Schweine	"	1 580	1 421	1 113	1 246	1 190	1 081	918	940	976
Erzeugte Kuhmilch	t	797	763	767	801	673	840	911	...	...
* darunter an Molkereien geliefert	%	93,4	93,1	92,0	93,6	92,4	92,3	93,3	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	11,3	13,8	13,6	14,5	13,5	17,1	17,9	...	...

Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung

Verarbeitendes Gewerbe²⁾³⁾										
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	134 214	126 589	122 727	120 835	121 303	119 770	119 317	...	...
* darunter Arbeiter ⁵⁾	"	69 116	63 645	60 966	59 821	59 639	59 144	58 789	...	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	8 899	8 038	7 498	8 053	7 674	8 181	7 553	...	...
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	297	277	274	250	236	338	283	...	...
* Bruttogehaltsumme	"	438	442	447	419	405	543	492	...	...
* Gesamtumsatz ⁶⁾	"	8 493	8 176	8 940	7 272	7 582	8 285	8 774	...	...
* darunter Auslandsumsatz	"	1 043	1 022	1 232	998	977	1 207	1 289	...	...
Auftragseingang (nominal)										
Insgesamt	1977 \cong 100	170,1	150,6	174,9	131,5	148,9	153,3	184,1	...	...
Inland	"	148,5	128,9	147,3	106,9	108,2	125,5	123,2	...	...
Ausland	"	246,9	227,5	273,1	219,2	293,5	252,2	400,4	...	...
Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	183,9	154,1	134,2	143,7	149,0	165,0	157,3	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	172,0	154,6	205,4	126,8	153,7	154,5	208,7	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	118,2	114,7	94,4	127,6	117,8	111,7	101,5	...	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh ⁷⁾	130	163	212	229	166	151	153	166	142
* Stromverbrauch	"	1 064	1 072	1 191	1 189	1 186	1 106	1 137	1 186	1 042
Gasverbrauch	"	2 101	2 402	3 782	3 764	4 222	2 754	3 511	4 119	3 138
Bauhauptgewerbe⁸⁾										
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	22 264	22 231	21 919	21 655	21 541	22 145	21 749	21 327	...
darunter Arbeiter ⁵⁾	"	16 911	16 603	16 232	15 996	15 954	16 425	16 090	15 763	...
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	2 320	2 133	1 585	1 944	1 494	2 302	1 723	1 760	...
davon für * Wohnungsbau	"	521	492	365	621	378	593	412	451	...
* gewerblichen und industriellen Bau	"	1 139	1 008	738	795	711	989	764	833	...
* öffentlichen und Verkehrsbau	"	661	633	482	528	405	720	547	476	...
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	77	76	72	66	50	123	76	63	...
* Bruttogehaltsumme	"	27	30	32	28	27	48	35	30	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt	"	402	429	736	318	295	502	635	270	...
davon * Wohnungsbau	"	72	86	136	102	78	102	185	50	...
* gewerblicher und industrieller Bau	"	219	231	478	132	124	248	301	135	...
* öffentlicher und Verkehrsbau	"	111	112	122	83	92	153	149	85	...
* Auftragseingang ³⁾ insgesamt	1980 \cong 100	131,8	134,2	99,7	119,2	113,3	104,0	86,8	156,2	...
Ausbauergewerbe³⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	9 593	9 770	10 049	9 853	9 776	10 686	10 592	10 624	...
darunter Arbeiter ⁵⁾	"	7 535	7 659	7 909	7 715	7 637	8 362	8 270	8 215	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 067	1 079	1 052	1 040	1 002	1 221	1 111	1 140	...
Bruttolohnsumme	Mio. DM	31	33	36	30	28	43	37	33	...
Bruttogehaltsumme	"	11	12	14	12	12	19	18	13	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz	"	136	138	231	91	156	164	225	100	...

1) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 2) einschließlich Bergbau. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 6) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern. – 7) 1 Mio. kWh = 3600 GigaJoule. – 8) nach der Totalerhebung hochgerechnet.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1993			1994			1995
		1992	1993	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) ^{2,3)}	Mio. DM	1 045	986	1 018	1 155	898	1 033	1 145	...	...
und zwar										
* Waren der Ernährungswirtschaft	"	167	163	152	255	169	189	179	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	879	823	867	900	728	844	966	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	9	6	6	7	6	14	9	...	...
* Halbwaren	"	109	114	123	114	115	134	218	...	...
* Fertigwaren	"	761	702	738	779	608	696	740	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	91	83	87	76	66	92	112	...	...
* Enderzeugnisse	"	669	619	650	703	541	604	627	...	...
in europäische Länder	"	749	660	705	717	625	732	720	...	...
* darunter in EU-Länder	"	499	432	464	409	420	493	475	...	...
Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) ²⁾	"	4 353	3 934	3 821	4 331	4 173	3 770	3 821	...	...
und zwar										
* Waren der Ernährungswirtschaft	"	834	754	861	837	681	911	861	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	3 519	3 179	2 960	3 494	3 492	2 859	2 960	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	240	208	141	199	269	203	141	...	...
* Halbwaren	"	345	297	326	300	279	281	326	...	...
* Fertigwaren	"	2 935	2 674	2 494	2 995	2 944	2 375	2 494	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	352	304	301	365	311	340	301	...	...
* Enderzeugnisse	"	2 583	2 370	2 192	2 631	2 633	2 035	2 192	...	...
aus europäischen Ländern	"	2 419	2 030	1 891	2 338	2 063	1 749	1 891	...	...
* darunter aus EU-Ländern	"	1 889	1 511	1 340	1 743	1 632	1 202	1 340	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁴⁾										
Ausfuhr	"	3 147	2 668	3 114	3 059	3 080	3 482	3 226	...	...
davon										
in europäische Länder	"	2 411	1 908	2 379	2 107	2 386	2 664	2 377	...	...
darunter in EU-Länder	"	1 822	1 365	1 827	1 404	1 874	2 107	1 761	...	...
in außereuropäische Länder	"	736	760	735	952	694	818	849	...	...
Einfuhr	"	5 127	4 512	4 566	5 341	4 660	4 823	4 390	...	...
davon										
aus europäischen Ländern	"	3 172	2 714	2 746	3 523	2 670	2 898	2 569	...	...
darunter aus EU-Ländern	"	2 301	2 044	2 104	2 866	2 103	2 195	1 887	...	...
aus außereuropäischen Ländern	"	1 955	1 799	1 820	1 818	1 990	1 925	1 821	...	...
Großhandel										
Beschäftigte	1986 \triangleq 100	107,0	103,2	101,0	r 100,6	r 99,4	99,3	r 99,2	98,9	...
Umsatz insgesamt	"	99,0	r 94,8	103,5	101,9	88,2	100,6	r 109,7	105,9	...
davon										
Binnengroßhandel	"	105,2	104,6	112,2	111,6	95,8	109,8	r 117,0	115,6	...
Außenhandel	"	93,6	r 86,2	95,7	93,3	r 81,5	92,3	r 103,1	97,2	...
Einzelhandel										
* Beschäftigte	1986 \triangleq 100	106,7	104,3	106,2	103,8	101,4	102,0	102,7	101,5	...
* Umsatz insgesamt	"	137,1	134,1	150,2	156,9	132,2	133,2	144,3	159,2	...
darunter										
Warenhäuser	"	117,9	116,5	138,7	192,6	111,8	104,3	123,4	182,3	...
Gastgewerbe										
* Beschäftigte	1986 \triangleq 100	121,9	123,2	122,8	120,2	115,8	118,6	121,4	119,7	...
* Umsatz insgesamt	"	145,7	147,9	148,8	155,7	127,0	153,3	151,4	156,6	...
darunter										
Beherbergungsgewerbe	"	157,5	163,5	175,6	159,3	132,5	180,6	182,5	163,6	...
Gaststättengewerbe	"	142,0	143,2	140,5	155,0	125,4	144,3	141,2	155,2	...
Fremdenverkehr⁵⁾										
* Gästeankünfte	1000	181	178	179	143	135	206	198	150	139
darunter										
* von Auslandsgästen	"	45	42	40	31	28	44	41	31	27
* Gästeübernachtungen	"	337	330	327	253	250	389	364	271	250
darunter										
von Auslandsgästen	"	85	80	74	61	55	87	84	63	51

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – 4) Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – 5) ohne Massen- und Privatquartiere.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1993			1994			1995	
		1992	1993	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Verkehr											
Seeschifffahrt											
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 076	1 003	950	972	995	r 996	s 1 062	s 1 028	s 949	
Güterverkehr über See	1000 t	5 407	5 481	6 093	5 525	5 258	r 5 719	p 6 138	p 6 105	p 5 343	
davon Empfang	"	3 460	3 487	3 948	3 354	3 166	r 3 358	p 3 810	p 3 794	p 3 157	
darunter Sack- und Stückgut	"	1 278	1 325	1 315	1 386	1 341	r 1 486	p 1 432	p 1 551	p 1 397	
Versand	"	1 947	1 994	2 145	2 171	2 092	r 2 361	p 2 328	p 2 311	p 2 186	
darunter Sack- und Stückgut	"	1 272	1 403	1 497	1 326	1 321	r 1 548	p 1 655	p 1 491	p 1 463	
Umgeschlagene Container ¹⁾	Anzahl	189 040	207 178	208 466	211 512	206 009	r 236 211	r 241 524	243 150	221 281	
In Containern umgeschlagene Güter ²⁾	1000 t	1 875	2 106	2 031	1 803	1 769	2 428	2 496	2 449	2 245	
Binnenschifffahrt											
* Gütereingang	1000 t	374	324	359	319	322	383	375	p 301	p 383	
* Güterversand	"	385	360	407	414	292	465	419	p 458	p 453	
Luftverkehr³⁾											
Starts und Landungen	Anzahl	9 286	9 664	8 015	8 354	8 290	p 9 569	p 8 753	p 8 991	...	
Fluggäste	"	564 931	603 441	477 199	482 567	489 591	p 589 826	p 505 897	p 515 393	...	
Fracht	t	3 130	2 858	3 186	2 497	2 717	p 3 335	p 3 616	p 2 851	...	
Luftpost	"	1 688	1 900	2 387	1 890	1 779	p 1 989	p 2 351	p 1 857	...	
Personenbeförderung im Stadtverkehr⁴⁾											
Schnellbahnen	1000	27 508	28 195	31 637	29 610	28 034	30 892	31 224	...	...
Busse (ohne private)	"	21 120	21 662	24 532	22 715	21 490	23 724	24 442	...	...
Kraftfahrzeuge⁵⁾											
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 310	5 770	5 107	5 601	5 685	5 597	5 972	5 413	p 5 431	
* darunter Personenkraftwagen ⁶⁾	"	6 454	5 083	4 679	5 036	4 939	5 226	5 372	4 817	p 4 900	
* Lastkraftwagen	"	492	332	329	435	541	244	450	433	p 255	
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle insgesamt	"	5 110	4 749	5 011	4 712	4 071	4 767	4 857	...	...
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	798	764	760	772	541	765	769	p 606	p 620	
* Getötete Personen	"	6	6	7	2	3	6	6	p 3	p 9	
* Verletzte Personen	"	1 026	997	1 018	1 030	674	1 006	996	p 803	p 822	
Insolvenzen											
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	38	54	38	86	54	61	56	59	50	
darunter * Unternehmen	"	26	40	26	60	38	47	38	43	40	
* übrige Gemeinschuldner	"	12	15	12	26	16	14	18	16	10	
* Beantragte Konkurse	"	38	54	38	86	54	61	56	59	50	
* darunter mangels Masse abgelehnt	"	27	39	29	55	45	48	40	41	31	
Meteorologische Beobachtungen											
Mittelwerte⁷⁾											
Luftdruck ⁸⁾	hPa	1 016,1	1 016,0	1 002,5	1 007,8	1 017,6	1 018,1	1 015,3	1 011,1	1 007,6	
Lufttemperatur	°C	10,6	9,3	4,0	4,3	0,0	8,1	4,9	1,9	5,7	
Relative Luftfeuchtigkeit	%	75	76	88	85	75	83	86	85	81	
Wind ⁹⁾	Stärke	3	3	4	4	3	3	4	4	4	
Bewölkung ¹⁰⁾	Grad	5,3	5,6	7,4	6,7	5,4	6,5	6,3	6,0	6,2	
Summenwerte											
Sonnenscheindauer	Std.	140,7	125,2	6,1	35,3	82,3	59,6	41,9	58,3	58,2	
Tage mit Niederschlägen ¹¹⁾	Anzahl	18	17	30	25	10	14	21	23	24	
Niederschlagshöhe	mm	63,4	75,0	132,7	102,7	24,0	72,0	107,0	100,3	97,7	

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – 6) einschließlich Kombinationskraftwagen. – 7) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. – 8) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. – 9) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. – 10) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0=wolkenlos, 8=ganz bedeckt). – 11) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung insgesamt ¹⁾	1000	1. Vj. 94	1 703,5	3 478,8	550,8	478,3	573,7	657,7	524,6	962,2	489,5	1 253,2	497,8	593,3
		4. Vj. 93	1 702,9	3 475,4	551,6	479,3	574,9	659,8	524,8	962,5	490,9	1 255,6	498,9	594,4
darunter Ausländer und Ausländerinnen	%	1. Vj. 94	14,4	11,5	12,5	2,5	...	27,6	...	...	3,0	...	...	24,5
		4. Vj. 93	14,4	11,3	12,4	2,4	16,1	27,6	13,5	18,2	2,8	23,8	15,8	24,5
Lebendgeborene	Anzahl	1. Vj. 94	3 850	6 889	1 244	550	1 146	1 324	1 176	2 242	673	2 831	1 124	1 331
		4. Vj. 93	3 948	6 957	1 228	602	1 666	1 635	1 384	2 723	633	3 211	1 172	1 473
darunter ausländisch	%	1. Vj. 94	19,7	22,8	17,4	3,5	21,2	36,1	18,5	23,8	3,9	...	...	31,5
		4. Vj. 93	19,6	21,1	18,5	5,3	21,7	37,0	19,1	25,4	4,6	22,0	20,5	33,3
Gestorbene	Anzahl	1. Vj. 94	5 333	10 579	1 688	1 400	1 700	1 915	1 562	2 688	1 636	3 081	1 533	1 580
		4. Vj. 93	5 600	10 523	1 797	1 424	1 937	2 087	1 767	2 880	1 687	3 604	1 582	1 549
Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl	1. Vj. 94	- 1 483	- 3 690	- 444	- 850	- 554	- 591	- 386	- 446	- 963	- 250	- 409	- 249
		4. Vj. 93	- 1 652	- 3 566	- 569	- 822	- 271	- 452	- 383	- 157	- 1 054	- 393	- 410	- 76
je 1000 der Bevölkerung		1. Vj. 94	- 0,9	- 1,1	- 0,8	- 1,8	- 1,0	- 0,9	- 0,7	- 0,5	- 2,0	- 0,2	- 0,8	- 0,4
		4. Vj. 93	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,7	- 0,5	- 0,7	- 0,7	- 0,2	- 2,1	- 0,3	- 0,8	- 0,1
Zuzüge	Anzahl	1. Vj. 94	19 322	30 081	4 886	3 207	6 461	11 486	6 900	8 723	3 202	19 509	6 562	10 248
		4. Vj. 93	19 661	33 269	7 526	3 514	7 275	12 187	7 619	10 714	3 349	22 697	8 136	9 616
Fortzüge	Anzahl	1. Vj. 94	17 184	23 027	5 285	3 286	7 100	13 043	6 710	8 617	3 572	21 719	7 272	11 120
		4. Vj. 93	18 653	25 907	6 185	3 621	8 400	15 523	7 911	10 751	4 084	24 588	8 484	12 370
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	1. Vj. 94	+ 2 138	+ 7 054	- 399	- 79	- 639	- 1 557	+ 190	+ 106	- 370	- 2 210	- 710	- 872
		4. Vj. 93	+ 1 008	+ 7 362	+ 1 341	- 107	- 1 125	- 3 336	- 292	- 37	- 735	- 1 891	- 348	- 2 754
je 1000 der Bevölkerung		1. Vj. 94	+ 1,3	+ 2,0	- 0,7	- 0,2	- 1,1	- 2,4	+ 0,4	+ 0,1	- 0,8	- 1,8	- 1,4	- 1,5
		4. Vj. 93	r + 0,6	r + 2,1	r + 2,4	r - 0,2	r - 2,0	r - 5,0	r - 0,6	r + 0,0	r - 1,5	r - 1,5	r - 0,7	r - 4,6
Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	Anzahl	1. Vj. 94	+ 655	+ 3 364	- 843	- 929	- 1 193	- 2 148	- 196	- 340	- 1 333	- 2 460	- 1 119	- 1 121
		4. Vj. 93	- 644	+ 3 796	+ 772	- 929	- 1 396	- 3 788	- 675	- 194	- 1 789	- 2 284	- 758	- 2 830
je 1000 der Bevölkerung		1. Vj. 94	+ 0,4	+ 1,0	- 1,5	- 1,9	- 2,1	- 3,3	- 0,4	- 0,4	- 2,7	- 2,0	- 2,2	- 1,9
		4. Vj. 93	r - 0,4	r + 1,1	r + 1,4	r - 1,9	r - 2,4	r - 5,7	r - 1,3	r - 0,2	r - 3,6	r - 1,8	r - 1,5	r - 4,7
Umzüge innerhalb der Stadt	Anzahl	1. Vj. 94	33 333	78 729	9 830	...	10 774	12 346	10 752	18 169	...	...	9 301	12 076
		4. Vj. 93	33 979	81 169	12 464	6 211	10 860	12 377	8 256	19 349	...	34 640	11 339	13 966
je 1000 der Bevölkerung		1. Vj. 94	19,6	22,6	17,8	...	18,8	18,7	20,5	18,9	...	...	18,7	20,3
		4. Vj. 93	r 19,9	r 23,4	r 22,6	r 12,9	r 18,9	r 18,7	r 15,7	r 20,1	...	r 27,6	r 22,7	r 23,4
Arbeitsmarkt¹⁾														
Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte insgesamt	1000	1. Vj. 94	776,5	...	250,0	...	351,1	477,3	293,2	436,2	...	672,3	278,0	361,0
		4. Vj. 93	783,1	1 349,8	253,0	242,2	355,3	483,0	297,6	441,0	...	679,0	282,0	366,1
davon Männer	"	1. Vj. 94	428,3	...	147,7	...	...	279,6	...	...	...	...	...	207,2
		4. Vj. 93	434,0	...	149,8	127,5	201,8	283,8	167,4	254,6	...	370,4	159,8	210,9
Frauen	"	1. Vj. 94	348,2	...	102,4	...	...	197,6	...	...	...	...	...	153,8
		4. Vj. 93	349,1	...	103,2	114,7	153,5	199,2	130,2	186,4	...	308,6	122,2	155,3
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1. Vj. 94	71 092	215 530	31 036	29 026	30 632	41 976	46 604	55 764	37 882	57 288	26 637	22 707
		4. Vj. 93	67 420	202 893	29 151	26 528	29 066	38 855	43 726	52 184	37 905	52 811	24 549	20 597
und zwar Männer	"	1. Vj. 94	44 263	...	18 578	11 646	19 143	25 756	28 137	35 585	13 935	34 476	15 101	14 526
		4. Vj. 93	41 331	108 243	17 369	10 265	18 169	23 666	26 121	33 148	13 818	31 587	13 784	13 128
Frauen	"	1. Vj. 94	26 829	...	12 458	17 380	11 489	16 220	18 467	20 179	23 947	22 812	11 536	8 181
		4. Vj. 93	26 089	94 650	11 782	16 263	10 897	15 189	17 605	19 036	24 087	21 224	10 765	7 469
Ausländer und Ausländerinnen	"	1. Vj. 94	12 650	...	4 604	526	6 820	13 355	9 576	14 635	530	16 959	6 875	9 221
		4. Vj. 93	11 797	30 985	4 300	547	6 391	12 290	8 896	13 616	589	15 347	6 173	8 417
Arbeitslosenquote	%	1. Vj. 94	9,8	...	13,1	13,0	11,5	7,4	12,6	13,2	13,6	6,1	9,9	8,4
		4. Vj. 93	9,2	...	12,1	11,6	10,8	6,7	12,1	12,3	13,3	5,6	9,0	7,4
Offene Stellen	Anzahl	1. Vj. 94	3 557	10 639	1 308	1 260	2 017	4 570	6 309	3 536	2 064	9 876	1 902	2 522
		4. Vj. 93	3 348	13 180	1 136	940	1 763	4 413	1 448	2 601	1 573	10 681	1 594	2 297
Kurzarbeiter	"	1. Vj. 94	11 045	...	5 432	3 600	7 764	7 660	3 263	2 954	...	15 843	4 782	4 807
		4. Vj. 93	13 154	9 607	6 173	3 100	7 655	5 484	12 081	9 297	...	17 907	7 100	7 951

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)¹⁾														
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	1. Vj. 94	120 692	175 808	65 313	20 676	56 010	83 248	59 867	75 729	15 091	142 768	74 427	93 410
		4. Vj. 93	122 727	183 034	66 067	21 544	58 919	86 987	62 003	79 086	16 803	146 010	76 962	99 191
je 1000 der Bevölkerung	Mio. DM	1. Vj. 94	71	51	118	43	98	126	114	79	31	114	149	157
		4. Vj. 93	72	53	120	45	102	131	118	82	34	116	154	166
Brutto Lohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	1. Vj. 94	2 014	2 362	1 015	193	939	1 465	910	1 312	148	2 965	1 092	1 798
		4. Vj. 93	2 330	2 854	1 218	230	1 203	1 867	1 118	1 626	180	3 016	1 281	2 023
1000 DM je Beschäftigte/n	Mio. DM	1. Vj. 94	17	13	15	9	16	17	15	17	9	21	14	19
		4. Vj. 93	19	15	18	11	20	21	18	20	10	20	16	20
Umsatz aus Eigenerzeugung ³⁾	Mio. DM	1. Vj. 94	10 473	13 348	5 560	902	3 918	3 974	3 524	6 958	399	12 190	3 614	5 528
		4. Vj. 93	11 375	15 540	6 235	991	4 431	4 213	3 934	7 350	535	12 488	4 100	6 914
Gesamtumsatz ³⁾	" "	1. Vj. 94	23 157	14 032	6 034	979	4 587	6 078	3 882	7 791	421	13 869	3 942	6 338
		4. Vj. 93	25 372	16 422	6 986	1 075	5 006	6 369	4 339	8 226	555	...	4 576	8 505
darunter Auslands-umsatz ³⁾	" "	1. Vj. 94	3 114	1 868	2 730	54	1 158	1 771	1 186	2 151	38	6 300	1 058	1 918
		4. Vj. 93	3 249	2 137	3 005	77	1 407	1 815	1 283	2 160	67	...	1 071	2 308
Gesamtumsatz ³⁾	1000 DM pro Kopf der Bev.	1. Vj. 94	14	4	11	2	8	9	7	8	1	11	8	11
		4. Vj. 93	15	5	13	2	9	10	8	9	1	...	9	14
1000 DM je Beschäftigte/n	Mio. DM	1. Vj. 94	190	78	92	46	80	71	64	101	26	96	52	66
		4. Vj. 93	204	88	105	49	83	72	69	103	32	...	59	85
Bauhauptgewerbe¹⁾ und Wohnungen														
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	1. Vj. 94	22 189	48 696	7 058	9 905	8 899	12 645	5 898	9 155	9 751	22 159	8 487	9 687
		4. Vj. 93	16 974	50 937	7 199	8 965	9 000	12 872	6 063	9 856	9 216	24 426	9 302	10 105
Baugewerblicher Umsatz ³⁾	Mio. DM	1. Vj. 94	1 024	1 980	105	373	376	413	241	370	296	832	264	447
		4. Vj. 93	1 333	3 092	148	405	519	609	342	512	403	4 704	1 474	698
Fertiggestellte Wohnungen ⁴⁾	Anzahl	1. Vj. 94	1 679	703	910	125	129	272	...	400	10	2 190	241	305
		4. Vj. 93	2 643	4 921	677	...	1 399	4 092	946	...	16	4 387	1 132	1 509
je 1000 der Bevölkerung	" "	1. Vj. 94	1,0	0,2	1,7	0,3	0,2	0,4	...	0,4	0,0	1,7	0,5	0,5
		4. Vj. 93	1,6	1,4	1,2	...	2,4	6,2	1,8	...	0,0	3,5	2,3	2,5
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	1. Vj. 94	461,7	629,2	94,5	107,4	248,0	396,4	131,6	294,7	85,4	587,8	178,3	151,4
		4. Vj. 93	527,6	707,8	107,6	123,8	252,8	432,4	124,4	309,5	90,9	750,2	226,8	160,1
Übernachtungen	" "	1. Vj. 94	863,0	1 505,8	185,5	215,8	474,4	809,0	258,0	601,1	203,3	1 189,9	353,4	311,2
		4. Vj. 93	964,9	1 650,9	199,0	250,1	459,6	806,2	226,8	599,8	216,6	1 541,3	408,9	313,3
darunter von ausländischen Gästen	" "	1. Vj. 94	187,2	377,5	45,0	19,7	178,5	481,7	68,8	201,5	27,9	451,0	89,0	82,0
		4. Vj. 93	221,8	384,2	39,4	25,4	163,5	445,5	40,7	201,0	28,6	583,7	91,0	88,7
Übernachtungen	je 1000 der Bevölkerung	1. Vj. 94	507	433	337	451	826	1 228	492	625	415	949	709	524
		4. Vj. 93	567	475	361	521	798	1 218	432	623	440	1 226	819	526
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	1. Vj. 94	18 891	28 243	...	...	...	8 817	5 768	12 151	...	24 295	...	...
		4. Vj. 93	15 260	24 370	5 081	...	...	7 066	4 694	11 626	...	23 926	...	...
darunter Pkw ⁵⁾	" "	1. Vj. 94	16 500	23 974	5 369	5 666	...	...	4 147	11 834	...	21 871	6 537	9 374
		4. Vj. 93	13 919	20 791	4 530	5 779	...	...	3 986	10 483	...	22 539	4 578	7 428
Gemeindliche Steuereinnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁶⁾ (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 94	495	424	131	11	197	281	154	214	23	393	111	149
		4. Vj. 93	386	380	96	28	103	269	532	257	12	353	111	140
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	DM pro Kopf der Bevölkerung	1. Vj. 94	291	122	239	23	343	427	294	223	46	313	223	250
		4. Vj. 93	227	109	174	58	180	407	1 013	267	24	281	223	234
DM pro Kopf der Bevölkerung	Mio. DM	1. Vj. 94	316	422	80	6	29	39	6	43	7	24	7	25
		4. Vj. 93	429	534	113	48	236	235	349	348	50	618	196	237
DM pro Kopf der Bevölkerung	" "	1. Vj. 94	185	121	145	13	51	59	11	45	14	19	15	43
		4. Vj. 93	252	154	205	100	410	355	664	362	101	492	392	398

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) am Ende des Berichtszeitraumes. - 3) ohne Mehrwertsteuer. - 4) alle Baumaßnahmen. - 5) einschließlich Kombinationskraftwagen. - 6) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Im März 1995 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit:

- Bevölkerungsentwicklung Juli 1994
- Bevölkerungsentwicklung August 1994
- Ausländer in Hamburg 2. Halbjahr 1994
- Einbürgerungen in Hamburg 1993
- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 2. Vierteljahr 1994

Unterricht und Bildung, Rechtspflege, Wahlen:

- Berufliche Schulen am 17. September 1993
- Studierende an den Hamburger Hochschulen
Winter-/Sommersemester 1993/94

Produzierendes Gewerbe:

- Bauhauptgewerbe Dezember 1994
- Bauhauptgewerbe Januar 1995
- Ausbaugewerbe Dezember 1994
- Das Handwerk im 4. Vierteljahr 1994

Bautätigkeit, Wohnungswesen:

- Eckdaten der 1% Gebäude- und Wohnungsstichprobe
am 30. September 1993 in Hamburg

Handel und Gastgewerbe:

- Unternehmen des Handels in Hamburg 1993
- Einzelhandel Dezember 1994
- Großhandel Oktober bis Dezember 1994
- Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Dezember 1994
- Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Januar 1995
- Gastgewerbe Oktober bis Dezember 1994

Verkehr:

- Straßenverkehrsunfälle Dezember 1994
- Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens 1994

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1994 ist 250 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 15,- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik – Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979

- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und 17. Mai 1987
- Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
- Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993

